



SVAOe NACHRICHTEN

2-2015 MÄRZ / APRIL



NACHRICHTEN
DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

93. Jahrgang

März / April 2015

Nr. 2

Yachten ohne Crew?



Wird künftig vom Sofa aus navigiert? (Foto: Genthe, Stockmarine)

In dieser Ausgabe

Der Lotse geht von Bord	2
Jahresbericht des Vorsitzenden	4
Aus der Jahreshauptversammlung	9
Dank für Spenden	11
Nachrufe	12
Geburtstagsgrüße	15
Neuaufnahmen	15
Ehrungen	16
Eisbeissen	18
Seglerball auf dem Süllberg	18
Grönland und Bundesliga	20
Die SVAOe im Internet	21
Neues Mitgliederverzeichnis	24
Frühjahrsregatten	24
Frühjahrstraining	26
Mini-Fastnet der Modellyachten	27
Abaton-Challenge	29
Familiensegeln im Schichtbetrieb	30
Aus dem DSV	33
Die Maut ist vom Tisch	34
Seewetter	35
Fakalientsorgung in Schweden	36
Neues aus Eckernförde	38
Segeln ohne Crew?	40
Ein neuer Stander und noch mehr	40
Bücher für den Saisonbeginn	41
Das besondere Buch	42
Zu guter Letzt	44

Umschlagillustration von Lutz Kessling, SVAOe:
Frühjahrstraining der Optis in Hyères

Beilagen:
Ausschreibung Otterndorf Regatta
Ausschreibung Rallye 2015
Yachtwerft Lütje

*«Ich schlief und träumte,
das Leben sei Freude.
Ich erwachte und sah, das Leben ist Pflicht.
Ich tat meine Pflicht, und siehe da,
die Pflicht wurde Freude.»*
(Rabindranath Tagore,
Indischer Philosoph und Nobelpreisträger)

Ein Blick zurück Am Ende eines langen Kielwassers

Nur ein Blick ist möglich. Es ist der Blick zurück auf ein langes Log. Auf ein halbes Jahrhundert als ehrenamtlicher Redakteur und Herausgeber der Nachrichten der SVAOe. Nun ist es Zeit zu gehen. Zeit für einen Wachwechsel. Vielleicht auch für einen Kurswechsel. Ein Bild drängt sich mir dabei auf. „Der Lotse geht von Bord“. Ich schreibe dies am 1. April, dem 200. Geburtstag des einstigen Reichskanzlers Otto von Bismarck (1815–1898). 1890 trat er zurück. Nicht ganz freiwillig. Die britische Zeitung „Punch“ brachte damals eine Karikatur, die weltberühmt wurde. Weit davon entfernt, mich mit Bismarck zu vergleichen, gefällt mir die Zeichnung, durfte ich doch einige Jahrzehnte die Geschicke der SVAOe mitbestimmen. Ich gehe auch nicht unter Druck. Oder doch? Es ist mein Gesundheitszustand, der mich zwingt, aus diesem Amt auszuschcheiden. Nach 50 Jahren, einem halben Jahrhundert und vier Monaten, in denen unsere Leser in 302 Ausgaben auf rund 10.000 Textseiten mit unzähligen Berichten, Aufsätzen und Storys, mit Nachrufen, mit Kommentaren und Glossen, Schnurren und Possen, Fotos und Zeichnungen ernsthaft oder humorvoll unterhalten wurden.

Neben Familie, Beruf und Segeln war es eine Lebensaufgabe besonderer Art, die ich voll früher Begeisterung am 1. Januar 1965, dem Jahr des 60-jährigen Bestehens des SVAOe, aus der Hand meines Vorgängers, unseres früh verstorbenen Vereinsmitgliedes Rolf H. Massié übernommen habe. Nun bin ich auch so weit, sie an meine(n) Nachfolger zu übergeben.

Es schadet nichts, wenn, jedenfalls gegenüber den jüngeren Mitgliedern, daran erinnert wird, dass ich, wie vielleicht einige vermuten, weder ein gelernter Journalist noch – trotz einiger Bücher – ein erfolgreicher Autor bin. In der Schule in Deutsch eher mäßige Leistungen erbringend, wusste ich am Ende der Schulzeit kaum den Unterschied zwischen Konjunktiv und Sturmtief. Beide Tiefs – in der Sprache wie beim Segeln – habe ich durch die SVAOe genügend kennen gelernt. Das eine an den Tasten meiner Schreibmaschine, das andere am Ruder von Booten. Geschrieben habe ich nicht nur für die SVAOe, sondern nebenbei in allen möglichen Fachpublikationen – nicht ausschließlich seglerischen.

Es war eine gute Schule, und es hat auch Spaß gemacht. Ohne das kann man weder einen Beruf ausüben noch erst recht ein Ehrenamt. Zur Beruhigung: Ich werde weiter schreiben, aber nun weniger und das ohne Druck des Redaktionsschlusses.

In der SVAOe habe ich nicht ausschließlich deren Zeitung gemacht, seitdem ich Anfang 1960 im Alter von 27 Jahren von dem damaligen SVAOe-Vorsitzenden Heinz von Broock erstmals in deren Vorstand shanghai worden bin. Über die Gründung und Führung einer Juniorenabteilung, einer Zeit als Schriftführer und Zweiter Vorsitzender wurde ich 1972

nach dem unerwarteten Tod von Rudi Mager plötzlich zum Vorsitzenden gewählt. In ein Ehrenamt, das ich dann 26 Jahre lang ausgeübt habe. „Nebenbei“ war ich noch 20 Jahre in der Kreuzer-Abteilung und 28 Jahre im Seglerrat des DSV, sowie 12 Jahre lang Zweiter und 16 Jahre Erster Vorsitzender des Hamburger Segler-Verbandes.

Ich kann aus Erfahrung nur empfehlen, ein Ehrenamt zu übernehmen. Es müssen ja nicht gleich mehrere sein. Genug zu tun gibt es immer. Wie sagte US-Präsident John F. Kennedy einst: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, frage, was du für dein Land tun kannst.“ Man kann den Begriff „Land“ durchaus berechtigt durch den Begriff „Verein“ ersetzen.

Normalerweise nennt man so einen abwertend „Vereinsmeier“ Wer mich näher kennt, und das sind ja eine ganze Menge Leute nicht nur im Segelsport, weiß, dass ich das nicht bin. Aber als Produkt der Nachkriegs- und Aufbauzeit habe ich schnell gemerkt, dass vieles im Argen lag, dass Beiseitestehen und Meckern nichts voranbringt. Wer eine Gemeinschaft aufbaut und zusammenhält, tut auch was für den Zustand unserer Gesellschaft.

So ganz nebenbei habe ich seit 1945 bis in die Gegenwart, also 70 Jahre lang, eigene und fremde (Segel)boote zwischen 2,50 m und 20,00 m geschippert, eine intakte Familie mit zwei segelnden Kindern und drei Enkelkindern ge-



gründet, über 40 Jahre einen verantwortungsvollen Beruf ausgeübt sowie mich daneben ein bisschen um meinen Segelverein gekümmert, dem ich jetzt 70 Jahre lang angehöre. In dieser Reihenfolge. Ich habe versucht, was heute manchmal gern vergessen wird, meine Pflicht zu tun. Jetzt schließe ich ein Kapitel ab.

Der Grund ist schnell erklärt. Es ist die Gesundheit, die in weiten Bereichen abhanden gekommen ist.

Ich danke meiner Frau, die ich oft vernachlässigt habe, und meinen Töchtern für ihr oft kopfschüttelndes Verständnis sowie allen, die mir bei meiner Arbeit immer wieder geholfen haben. Ich danke den vielen, die mit Textbeiträgen und Fotos, mit Korrektur und Layout und mit Inseraten zum Gelingen beigetragen haben, sowie denen, die ich genervt und angegriffen habe und denen – hoffentlich wenigen – denen das eine oder andere nicht gefallen hat. Mögen sie alle der SVAOe, den Nachrichten und den künftigen Blattmachern erhalten und gewogen bleiben.

Nur ein Blick zurück? Es war eine schöne Zeit. Ich hoffe, dass ich trotz meines Alters und meines Gesundheitszustandes noch ein bisschen an Bord bleiben kann. Wenn auch nicht mehr als Lotse, so doch beratend, so dass ich meinen Nachfolgern und der SVAOe noch etwas nützlich sein kann. So komme ich vielleicht noch dazu, die angefangene Geschichte unseres Clubhauses sowie des Hamburger Yacht Hafens, der im kommenden Jahr 100 Jahre alt wird, zu vollenden.

Es gibt also genug zu tun – warten wir es ab.

Euer

Jürgen Chr. Schaper

Kommodore

Jahresbericht des Vorsitzenden

Durch Ihr/Euer zahlreiches Erscheinen haben Sie schon vor den eigentlichen Wahlen mit den Füßen darüber abgestimmt, dass Ihnen die SVAOe einiges bedeutet. Zunächst eine Vorbemerkung zu den schriftlich vorliegenden Berichten der einzelnen Ausschüsse. Mancher wird sich gewundert haben, dass sich dabei kein Bericht des Obmannes unserer Clubanlage in Eckernförde befindet. Der hatte sich schon kurz nach Saisonbeginn sang- und klanglos aus seinem Amt verabschiedet. Niemand weiß so recht den Grund. Aber wie eben in Gemeinschaften, in denen es Menschen miteinander zu tun haben, so ist – es treffen unterschiedliche Charaktere und Auffassungen aufeinander, nicht jeder ist mit allem und jedem einverstanden. Mag sein, dass er diesen Umstand unterschätzt und sich in seiner Rolle nicht so recht wohl gefühlt hat. Mag auch sein, dass er sich nicht hinreichend vom Vorstand unterstützt gefühlt hat; wie gesagt, wir haben es nicht erfahren.

Die Gemeinschaft unserer Eckernförde-Segler hat die Ärmel aufgekrempt und unter der Führung von Helmut Barthodie während der Saison vorzüglich alles Notwendige erledigt: So wurden die Stegdienste an den Wochenenden organisiert, der herbstliche Arbeitseinsatz zur Sicherung der Bojen und ihrer Geschirre in gewohnt professioneller Weise abgewickelt. Kurz und gut, die Anlage wurde dank des gemeinschaftlichen Einsatzes aller in einem einwandfreien Zustand gehalten. Und nicht nur das: Man feiert auch gerne in Eckernförde. So wurde, wenn auch in Unkenntnis der tatsäch-

lichen Gründungsdaten, ein Jubiläumsstegfest gefeiert, an das alle Macher und Gäste noch lange mit Vergnügen denken werden. Über dieses denkwürdige Fest hat unser Kommodore ausführlich berichtet, und es ist nachzulesen in unseren Nachrichten und auf unserer Homepage. Jetzt kann mit Freude berichtet werden, dass sich Thomas Schaper bereit erklärt hat, die Aufgaben als Obmann für Eckernförde zu übernehmen. Vielen Dank Thomas dafür, und ich wünsche Dir ein glückliches Händchen für Deine Arbeit.

Die SVAOe betreibt gemeinsam mit zwei anderen Clubs die Anlage Jollenhafen Alsterufer. Einen Schwerpunkt dieser Arbeit stellt die Ausbildung der Kinder auf den vereinseigenen Optis dar. Diesen Job, den man aufgrund seiner Vielfältigkeit besser als Nebenberuf bezeichnen

kann, erledigt seit vielen Jahren Thomas Lyszewski. Nun hat er erklärt, dass er in diesem Jahr in die unwiderruflich letzte Runde gehen und somit sein Amt zur Verfügung stellen möchte. Ich freue mich, Thomas, dass Du Dich noch einmal für ein Jahr zur Verfügung stellst und somit einen gleitenden Übergang für Deinen/Deine Nachfolger ermöglichst. Vielen Dank dafür, und ich bin sicher, dass sich auch der Dank dieser Vollversammlung nachher in dem Wahlergebnis widerspiegeln wird.

Nun findet im Jollenhafen Alsterufer nicht nur die Ausbildung Jugendlicher statt, sondern dort ist auch die beste Gelegenheit, neue erwachsene Mitglieder, zumeist Segelanfänger, für den Verein zu gewinnen. Sie alle aber, junge wie ältere, beklagen die mittelmäßigen sanitären Verhältnisse dort. Seit langem bemüht

Ist es nicht schön, wenn das Boot wieder schwimmt!

Und die Wellen im Hafen leise unter dem Heck gluckern. Dann ist die Welt für uns Segler doch wieder in Ordnung. Und die Ausrüstung? Auch alles überholt, gereinigt, geprüft, kontrolliert und ersetzt? Zum Beispiel das Bordfernglas sollte im Herbst schon gereinigt werden, das Salz muss entfernt werden, sonst leidet die Qualität der Objektivs.

Wenn Sie uns in unserem Geschäft in der Neanderstrasse besuchen würden, könnten wir Ihr Bordglas prüfen (kostet nichts) und Ihnen vielleicht zeigen, was es Neues gibt. Unsere neuen Ferngläser z.B. von ZEISS das 7x50 Classic, von LEICA das Ultravid 7x42HD, das NIKON EDG 7x42, von STEINER den Commander mit und ohne Kompass und das STEINER Navigator 7x50 (schon für 299,- Euro) zu haben. Vor der Tür unseres Geschäftes können Sie alle Ferngläser mit Blick auf den Michel testen und werden sich wundern über die Brillanz und Helligkeit der Ferngläser. Und wenn Sie uns nicht in unserem Geschäft in der Neanderstrasse beim Michel in der Töpferstiftung besuchen können, besuchen Sie uns doch im Internet unter **www.foto-wannack.de**. Gerne senden wir Ihnen auch unsere kleine Broschüre „Die Merkmale guter Ferngläser“ und Prospekte über alles Neue. Auch führen wir modernste Digital-Technik von LEICA – CANON – NIKON – OLYMPUS und Panasonic.



FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: E-Mail d.wannack@hamburg.de



Andreas Völker

sich die Jollenha-fengemeinschaft darum, das jetzige kleine Häuschen, das besser als Schuppen zu bezeichnen ist, durch ein etwas größeres Clubheim zu ersetzen. Die Gespräche mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

gestalten sich schleppend. Wir hoffen aber, im Laufe dieses Jahres das Projekt voranbringen zu können. Hinzu kommt, dass die Anlage auch von den Plänen des Senates zur Priorisierung des Fahrradverkehrs auf der Straße Alsterufer betroffen ist. Deren Maßnahmen sind im Bereich des Harvestehuder Wegs bereits durchgeführt worden und geben einen Eindruck davon, in welchem Maße auch am Alsterufer Veränderungen erfolgen werden. Wir hoffen, dass wir die Möglichkeit haben werden, Einfluss auf die Gestaltung des Bereiches oberhalb unserer Anlage nehmen zu können. Leider sollen erst 2016 die ersten Planungen vorliegen, auf die wir dann entsprechend reagieren können. Wir können somit unsere Trainings und Regatten in dieser Saison wie gewohnt durchführen.

Auch im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, ein jugendliches Vereinsmitglied für die Unterstützung unserer Arbeit im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres zu gewinnen. Mit Lars Hauschildt ist ein FSJler seit letztem August im Einsatz, der die Seglerfamilie Hauschildt nun

schon in vierter Generation repräsentiert. Wo gibt's das schon? Lars hilft Sabine Lyssewski im Sekretariat, unterstützt und trainiert die Jugendlichen am Alsterufer, kümmert sich um die Instandhaltung der Boote und ist sozusagen „Mädchen für alles“ im Club. Lars, für Deine Arbeit möchte ich Dir an dieser Stelle meine und sicher auch die Anerkennung unserer Mitglieder aussprechen.

Das FSJ von Lars endet im Sommer dieses Jahres. Wir müssen uns schon jetzt zügig um die Nachfolge kümmern, wenn wir weiterhin eine/n FSJler/in einsetzen wollen. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich in unserer Geschäftsstelle zu melden, falls Sie in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreise jemanden kennen, der für diese Tätigkeit geeignet sein könnte.

Ein Kernstück der Jugendarbeit in der SVAOe ist seit jeher die Ausbildung auf den Jugendwanderkuttern. Der Vorstand möchte dieses erfolgreiche Konzept auch weiterhin verfolgen. Konsequenterweise war es daher unerlässlich, zunächst die dringend renovierungsbedürftige „Neumühlen“ wieder instand zu setzen. Die umfangreichen Arbeiten, die unser Jugendleiter Sven Becker in seinem Bericht ausführlich geschildert hat, zogen sich bis in den frühen Sommer hin, so dass die „Neumühlen“ nicht an der traditionellen Sommertour teilnehmen konnte.

In dieser Saison aber wird dieses Schmuckstück der SVAOe wieder auf Elbe und Ostsee im Einsatz sein, dank der großzügigen Spenden unserer Mitglieder und der großartigen Arbeit von Gerd Wegener und seiner Mitarbeiter. Auch ihr Schwesterschiff, die „Teufelsbrück“, ebenfalls Baujahr 1969, muss dringend überholt werden. Inzwischen sind die Arbeiten in

der Yachtwerft Wegener schon zügig vorangeschritten. Wir sind guter Hoffnung, die „T“ in der kommenden Saison in vollem Umfang einsetzen zu können. Auch hier hoffen wir natürlich auf die Spendenbereitschaft unserer Mitglieder und Förderer.

Über die wie immer sehr professionelle Durchführung unserer Regatten hat der Regatta-Ausschuss ausführlich berichtet. Allerdings kommt die Regattaleitung zunehmend in die Situation, nicht genügend Begleitboote zur Verfügung zu haben. Daher möchte ich alle Eigner von Motorbooten bitten, sich für unsere Vereinsregatten zur Verfügung zu stellen. Wir garantieren Ihnen beste Wetterbedingungen und eine fröhliche Preisverteilung, bei der auch die Eigner der Begleitschiffe nicht zu kurz kommen werden.

Hatten Sie Gelegenheit, an der großen Standfete der Segelvereine auf der hanseboot teilzunehmen? Ein Großteil der Hamburger Seglergemeinde war dort vertreten, besuchte die Stände der Vereine und hatte reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Klönschnack bei einem oder mehreren – durchaus nicht nur alkoholischen – Getränken. Nebenbei konnten auf der großen Videowand die abschließenden Regatten der Segel-Bundesliga verfolgt werden. Die Live-Übertragungen von der Alster waren spektakulär, trotz der schwachen Winde. So ist es nicht verwunderlich, dass uns immer wieder Mitglieder fragen, warum denn die SVAOe – als einer der mitgliederstärksten und mit versierten Regattaseglern gesegneten Vereine – nicht an der Segel-Bundesliga teilnimmt. Ich habe diese Frage aufgegriffen und auf Mitgliederversammlungen und in den Nachrichten thematisiert.

Das Thema ist zugegebenermaßen komplex – die häufigsten Fragen sind: Auf welchen Booten kann trainiert werden, welche Kosten kommen auf die Teilnehmer und den Club zu? Vor allem aber: Wer ergreift die Initiative und setzt sich den Hut auf? Reaktionen darauf waren lange Fehlanzeige. Darum freue ich mich sehr, dass jetzt Initiativen aus dem Mitgliederkreise kommen. Jonas Lyssewski wird die Anmeldeprozeduren klären und uns sicherlich in Kürze darüber berichten können, ob der Club noch, trotz abgelaufener Termine, in diesem Jahr an den Ausscheidungsregatten zur 2. Segel-Bundesliga teilnehmen kann. Ich bin gespannt, was wir in naher Zukunft darüber erfahren werden.

Seit geraumer Zeit treibt uns das Thema der Sanierung der Ostwand dieses Clubhauses um. Eduard von Allwörden hat schon vor einiger Zeit ein Konzept zur Sanierung der Wand vorgelegt, und Gerrit Rampendahl wird gemeinsam mit ihm die notwendigen Arbeiten veranlassen. Ich hoffe, wir können hierüber bald Näheres berichten und Sie bald Konkretes betrachten können. Clubhausbesucher werden mit Freude bemerkt haben: Die Toiletten wurden saniert, zum Teil wurden neue Klos installiert und die besonders schmutzanfälligen Wandbereiche gefliest, so dass jetzt alles sauber ist.

Der Zustand dieses Hauses erfordert innen und außen regelmäßige Beobachtung und Pflege. Diese Arbeiten sind auf Dauer von unseren Ehrenamtlichen nicht zu leisten. Wir haben daher beschlossen, einen teilzeitbeschäftigten Hausmeister zu beauftragen, der sich um den Zustand des Hauses kümmern soll. Jürgen Radatz ist im Gespräch mit einem Kandidaten, und ich hoffe, dass wir Ihnen auch in dieser Angelegenheit bald Positives melden können.



Die Vorstand lauscht den Ausführungen der Schatzmeisterin. Von: links: Vorsitzender Andreas Völker, (leerer Platz von Monica Dennert), 2. Vorsitzender Gerrit Rampendahl, Obmann Navigation und Fahrtsegeln Dr. Stephan Lunau, Jugendleiter Sven Becker, Regattaobmann Jürgen Raddatz, Festlotsin Dörte Stryi und Geschäftsstelle Sabine Lyssewski

Seit der letzten SVAOe-Rallye sind wieder fünf Jahre vergangen, und so freuen wir uns auf die nächste. Annette und Claus Torstrick waren die glücklichen Gewinner der letzten Rallye, die, Sie werden sich erinnern, nach Brejning im Vejle-Fjord ging. Mit diesem Sieg haben beide das beneidenswerte Los gezogen, die diesjährige Rallye ausrichten zu dürfen. Natürlich haben sie uns nicht verraten, was sie im Einzelnen planen, nur soviel: Die Reise wird in diesem Jahr zur schönen, alten Hansestadt Wismar gehen. Die Rallye findet wie immer in der ersten Woche der Hamburger Sommerferien statt, d. h. in diesem Jahr vom 19. Juli bis zum 25. Juli. Am Freitag, dem 24. Juli wird ein gemeinsamer Grillabend im Wismarer Hafen gefeiert, und am 25. werden die Sieger der diesjährigen Rallye verkündet und die Preise vergeben. Sie alle sind herzlich eingeladen, sich an dieser vergnüglichen Reise zu beteiligen,

sei es als Teilnehmer zu Wasser oder auch als Besucher zu Lande.

Nach diesem Ausblick auf die kommende Segelsaison erlauben Sie mir ein kleines Resümee des abgelaufenen Jahres. Ein Blick auf die Statistik beweist es: Auch in diesem Jahr ist die SVAOe trotz eines leichten Rückganges der Mitgliederzahl solide und stabil aufgestellt. Dabei muss festgestellt werden, dass gerade die nicht besonders mitgliederstarke Gruppe der Jugendlichen leider die höchsten Rückgänge bei den Mitgliederzahlen aufweisen. Vielleicht spielt die Tatsache eine wichtige Rolle, dass durch die Verkürzung der Gymnasialzeit von 13 auf 12 Jahre vielen Jugendlichen immer weniger Spielraum bleibt, nachmittags noch am Segeltraining teilzunehmen. Aber, wie heißt es doch so schön: Selbst aus schlechten Aussichten lassen sich noch gute Einsichten gewinnen. Das heißt für uns: Verstärkung der Bemühungen, neue Mitglieder in den jüngeren Jahrgängen zu gewinnen. Eine große Herausforderung für unsere Jugendabteilung und für uns alle.



Die Schatzmeisterin Monica Dennert erläutert die Jahresabrechnung (Fotos: Katharina Völker)

Mein Dank gilt allen Spendern und Unterstützern, allen Vorstandsmitgliedern und Beirats- und Ausschussmitgliedern für ihren engagierten und erfolgreichen Einsatz innerhalb und außerhalb der SVAOe, den sie zumeist schon seit vielen Jahren leisten, und last not

least Rolf Pasternak, der lange im Ältestenrat zur Verfügung stand. Stellvertretend für alle möchte ich Monica Dennert, unserer Schatzmeisterin, mit einem Blumenstrauß danken und Dörte Stryi für die fabelhafte Organisation unserer Veranstaltungen im ersten Jahr ihrer Amtsführung. Jule Lyssewski danke ich für ihre zuverlässige Arbeit im Sekretariat. Und natürlich möchte ich auch Ihnen, unseren Mitgliedern, für das Vertrauen danken, das Sie mir in den vergangenen beiden Jahren entgegengebracht haben.

Andreas Völker



Nicht nur ein Ritual

Auszug aus der Niederschrift über die Jahreshauptversammlung der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V. am Dienstag, den 24. Februar 2015 im Clubhaus.

Es scheint nicht nur ein Ritual zu sein. Es ist ein Ritual. Ein vom Staat im Bürgerlichen Gesetzbuch seit 1900 vorgeschriebenes. Das kann dazu verführen, es als erstarrte lästige Pflichtübung des Vorstandes und der Mitglieder lieblos möglichst schnell abzutun. Ich denke, dass die Erfahrung vieler Jahre gezeigt hat, dass das in der SVAOe anders ist.

So sind es stets um die 100 Mitglieder, die alljährlich dem Aufruf folgen, Gewesenes noch einmal Revue passieren zu lassen und Neues

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

Unsere neue Adresse:

**Notkestraße 97
22607 Hamburg**

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr

**WIR HABEN
VERHOLT.**



„Der kleine Braune“

Kostenlose Katalog-
bestellung und Webshop
www.toplicht.de

zu diskutieren. Eine ganz ansehnliche Anzahl, die bei nicht allen Vereinen selbstverständlich ist. Dabei lässt die – ebenfalls weitgehend vorgeschriebene – Tagesordnung nicht gerade auf einen stimmungsvollen Abend schließen.

Hier folgt auszugsweise der Ablauf der Versammlung zur Erinnerung für die anwesend Gewesenen und zur Kenntnis derjenigen, die – sagen wir es einmal neutral – aus diesem oder jenem Grund verhindert waren. 95 stimmberechtigte Vollmitglieder sowie zwei Gäste und mehrere noch nicht stimmberechtigte Jugendliche füllten das Clubhaus, um die vorgegebenen Punkte „abzuarbeiten“: den Bericht des Vorsitzenden, die Berichte der Obleute (die schriftlich vorlagen), der Schatzmeisterin, der Rechnungsprüfer über das vergangene Geschäftsjahr. Die Vorlage des Haushaltsvoranschlags 2015, Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen des Vorstandes, des Ältestenrates und eines Rechnungsprüfers, Bestätigung des Obmannes der Jugendabteilung, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für 2015, die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2015 sowie Verschiedenes.

Nachdem der Vorsitzende Andreas Völker die 110. Jahreshauptversammlung mit der Begrüßung der Mitglieder und Gäste und der Feststellung, dass die Versammlung form- und fristgerecht einberufen und damit beschlussfähig ist, gedachte er vor Eintritt in die Tagesordnung der verstorbenen Mitglieder der SVAOe:

Verstorbene 2014

Yixin Qian, 23.1.2014, 54 Jahre, Mitglied seit 2009

Heinz Asmus, 9.4.2014, 84 Jahre,

Mitglied seit 1949, Eigner der SY „Ursula“

Peter Peters, 8.8.2014, 79 Jahre, Mitglied seit 1971, Eigner der SY „Jonger Fris“

Klaus Lichtenfeld, 10.8.2014, 68 Jahre, Mitglied seit 1977, Eigner der SY „Svelmö“

Mathias Meyer, 24.11.2014, 52 Jahre, Mitglied seit 1978, Eigner der SY „Godewind“

Horst Steffens, 23.12.2014, 78 Jahre, Mitglied seit 1979, Eigner der MY „Alk“

Verstorbene 2015

Jens Burmeister, 10.1.2015, 70 Jahre, Mitglied seit 2011, Eigner des Kats „Bali-Hei“

Jürgen Lindemann, 16.2.2015, 79 Jahre, Mitglied seit 1964

Bernt Seyfert, 16.2.2015, 80 Jahre, Mitglied seit 1953, Eigner der MY „Tanit“

Zu Beginn seines Jahresberichts dankte Andreas Völker den nicht wieder zur Wahl kandidierenden Mitgliedern Rolf Pasternak (Ältestenrat), Kay Rothenburg (Motorbootgruppe) und Michael Müller (Modellabteilung) für ihre langjährige Arbeit und überreichte ihnen Abschiedsgeschenke. Er dankte allen Spendern, Vorstands- und Ausschussmitgliedern sowie Sabine Lyssewski für ihre geleistete Arbeit und überreichte Monica Dennert und Dörte Stryi einen Blumenstrauß.

Zu den Berichten der Obleute wurden Fragen nicht gestellt. Zum Bericht der Schatzmeisterin lagen den Anwesenden vor: Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz sowie die Clubhausabrechnung und die Bilanz. Monica Dennert erläuterte die einzelnen Positionen und beantwortete Fragen von Joachim Müntzel, Andreas Gustafsson, Eduard von Allwörden und Norbert Schlöbohm.

Den Bericht der Rechnungsprüfer erstattete Inken Lippek. Die Rechnungsprüfung fand am 23.02.2015 zusammen mit Inken Lippek, Michael Hampe, Monica Dennert und Sabine Lyssewski im Clubhaus statt. Sie schlug Entlastung hinsichtlich des Rechnungs- und Kassenwesens vor.

Der Haushaltsvoranschlag für 2015 wurde den Anwesenden schriftlich vorgelegt. Monica Dennert erläuterte die einzelnen Etats.

Die Entlastung des Gesamtvorstandes erfolgte einstimmig.

In zwei Wahlgängen wurden in geheimer Wahl zunächst der Vorsitzende und sodann die Vorstandsmitglieder, ein Rechnungsprüfer und der Ältestenrat mit überwältigenden Mehrheiten gewählt: Zum Vorsitzenden auf die Dauer von zwei Jahren Andreas Völker. Für ein Jahr wurden gewählt: Monica E. Dennert (Schatzmeisterin), Obmann des Regattaausschusses: Jürgen Raddatz, Obmann der Jüngstengruppe: Thomas Lyssewski, Obmann des Ausschusses für Navigation und Fahrtenregeln: Dr. Stephan Lunau, Obfrau des Geselligkeitsausschusses: Dörte Stryi, Rechnungsprüfer: Michael Hampe, Ältestenrat: Jutta Behl, Sabine Diercks, Jörn Groth, Hans-Jürgen Heise, Peter Mendt, Peter Stamp und Peter Zösch. Die Position eines Obmannes der Modellabteilung bleibt zur Zeit unbesetzt.

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Monica Dennert machte den Vorschlag, die Mitgliedsbeiträge unverändert zu lassen. Dies und der Haushaltsvoranschlag wurden einstimmig beschlossen.

Zum Punkt „Verschiedenes“ wurde die Frage von Eduard von Allwörden zur Messebeteiligung der SVAOe von Andreas Völker beantwortet.

Die Teilnahme der SVAOe an der Segel-Bundesliga wurde diskutiert. Der Vorstand wird das Thema weiter verfolgen.

Antje Mohr machte einen Vorschlag zur Verbesserung der Mikrofonanlage.

Der Internetauftritt der SVAOe wurde diskutiert. Andreas Völker dankte der Internet-Redaktion für ihr Engagement. Es soll in den Nachrichten (siehe diese Ausgabe) dargestellt werden.

Abschließend dankte Andreas Völker dem Vorstand für die konstruktive und harmonische Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und beendete die Jahreshauptversammlung um 21.30 Uhr.

Diesem Auszug lag das von Andreas Völker und Sabine Lyssewski unterzeichnete Original der Niederschrift zugrunde. Dessen vollständiger Text kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden. JCS

Dank für Spenden 2014

In jedem Jahr helfen uns zahlreiche Mitglieder sowie befreundete Personen und Unternehmen mit kleinen und großen Spenden, manche überraschend und daher nicht eingeplant auftretende dringende Aufgaben zu finanzieren. Im Geschäftsjahr 2014 überstieg die Gesamtsumme der Geldspenden mit € 40.191,30 die der Vorjahre erheblich. Dazu kamen auch wieder erhebliche Sachspenden.

Wer Geld für eine Sache gibt, die er für gut hält, fühlt sich dieser Sache auch verbunden und hat das Recht zu erfahren, was mit seiner Spende geschieht. Unsere Schatzmeisterin

Monika Dennert hat in der Jahreshauptversammlung dargelegt, wofür das Geld im Einzelnen verwendet worden ist. Darüber hinaus informieren Sie die Medien der SVAOe, die Nachrichten und das Internet. Fragen werden auf den Vereinszusammenkünften beantwortet.

Wir möchten den nachstehenden Spendern für ihre Geld- und Sachspenden sehr herzlich danken und alle bitten, in ihrer Bereitschaft, die Jugendarbeit der SVAOe durch Spenden zu fördern, nicht nachzulassen.

Jens-Ingo Bartels, Harald Baum, Berend Beilken, Marcus Julius Boehlich, Maria-Luise Boehlich, Axel Brand, Jens Cornelsen GmbH, Kay Dennert, Jan Garbers, Arthur Wilhelm Hauschildt, Jan Hauschildt, Johann-Peter Huhn, IBB Institut für berufliche Bildung AG, Jan Douglas Jaufmann, Lutz-Matthias Keßling, Jürgen Kluth, Ulrich Körner, Ursula Kröger, Dr. Gerd Lau, Günter Lehfeldt, Thomas und Sabine Lyssewski, Michael Meyn, Hans-Otto Noack, Hans Paulmann, Hartmut Pflughaupt, Hans-Helmut Pohle, Ralf-Dieter Preuß, Hans Rahmann, Reimund C. Reich Stiftung, Birgit Rothe, Daniel Rüter, Michael Rüter, Jürgen und Marlies Schaper, Michael Schultz, Klaus und Anke Stichling, Heiko Tornow, Thomas Waller, Gerd Wegener, Hans-Werner Weisser, Axel Zeumer und Peter Zösch.

Zusätzlich kamen die Ergebnisse von Spendensammlungen beim Helferessen und Herbstfest der Junioren-, Jugend- und Jüngstenabteilung mit ihren Fahrzeugen zugute.

Jürgen Schaper
Kommodore



Bernt K. G. Seyfert – Aquarellskizze von Marlies Schaper.

Bernt K. G. Seyfert

**Träger der Goldenen Ehrennadel der SVAOe
9. Januar 1935–16. Februar 2015**

Die meisten kennen Bernt Seyfert von seinem und seiner Frau Elkes Lebenswerk, der von ihnen am Oevelgönner Strand vor dem Schulberg 35 Jahre betriebenen „Strandperle“. Als sie 1973 alles, was sie besaßen und alle Kraft in den Ankauf und nachfolgenden Ausbau der von Eva Lührs bisher betriebenen einfachen Kaffeeklappe an einem total verlotterten Strandabschnitt investierten, ahnte wohl niemand, am wenigsten sie selbst, dass sich der bescheidene Getränkeausschank trotz Rückschlägen durch Sturmfluten im Laufe weniger Jahre zu einem der bekanntesten Treffpunkte Hamburgs entwickeln sollte.

Die „Strandperle“ wurde zu einem festen Begriff für fast jeden Hamburger und zum Vorbild aller Beachclubs an der Elbe. Wer, besonders an Wochenenden und schönen Sommerabenden auch werktags, keinen Stuhl bekam, setzte sich einfach in den Sand, wo es selbst bei auflaufender Flut manchmal zu Engpässen kam. Der Ausblick auf den Strom, das einmalige Ambiente und ein eigenartiges Klima menschlicher Verbundenheit führten dazu, dass sich wildfremde Menschen spontan duzten und dass Freundschaften und Verbindungen entstanden. Bernt und Elke waren großzügig und freigiebig und, unterstützt von Tochter Annette und einem bisweilen exotischen Personal, mit Engelsgeduld um ihre Gäste besorgt. Für jeden hatten sie ein freundliches Wort und lachten mit den Fröhlichen und trösteten die Kummervollen und Bedrückten.

Wie mag es dazu gekommen sein? Schließlich waren weder Bernt noch Elke gelernte Gastronomen. Im Gegenteil, Bernt drängte es aufs Wasser. Diesem Drang hatte er schon während seiner Lehrzeit nachgegeben. Er baute selbst den Piraten „Scalar“ (Beil 832), mit dem er 1953 Mitglied der SVAOe wurde, der er am Ende 62 Jahre lang angehören sollte. Doch Jollensegeln

allein ist nicht richtige Seefahrt. Bernts Berufswünsche, nach einer abgeschlossenen Lehre als Klempner und Installateur zur See zu fahren, Patente zu machen und danach bei der Wasserschutzpolizei anzuheuern, ließen sich aus gesundheitlichen Gründen nicht verwirklichen. Seinem Traum von Seefahrt kam er lediglich als Schiffssteward bei der HAPAG, deren Kombischiffe damals noch Passagiere beförderten, ein bisschen näher. Es folgten schwere Jahre, in denen er die Familie als Taxifahrer und Fahrlehrer ernähren musste; immer unruhig auf der Suche nach einem Hafen, in dem er berufliche Befriedigung finden konnte.

Da wirkte es wie ein nach langer Dunkelheit auftauchendes Leuchtfeuer, als ihm die einfache Kaffeeklappe am Strand angeboten wurde. Von dort konnte er wenigstens das Wasser, die Elbe und die Schiffe sehen. Es wurde bekanntlich weit mehr – eine Institution. 2001 wurde Bernt durch die Verleihung des „Gastro Ehrenaward“, der höchsten Auszeichnung der deutschen Gastronomie und Hotellerie, geehrt! Erst mit über 70 Jahren übergab er sein Lebenswerk 2007 an würdige Nachfolger.

Bald fielen ihm auch seine Hobbys schwer. Das Haus auf Ibiza und die kleine Motoryacht



**Seemann
& Söhne**

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG www.seemannsoehne.de

Schenefeld Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 8660610	Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge
---	--	--	--	---

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

„Tanit“ an der Schlei wurden zur Belastung. Dann ging alles ganz schnell. Im Krankenhaus erlebte er noch seinen 80. Geburtstag, bevor er im Kreis seiner Familie seinen letzten Hafen anlieft. Seine vielen Freunde werden ihn nicht vergessen. Seiner Frau Elke und Tochter Petra-Annette gilt unsere Anteilnahme.

Jürgen Chr. Schaper



Tuschezeichnung von Hans Peter Bodendieck (1961).

Die Elbe im Blick ging unser Freund

Hans Peter Bodendieck

Mitglied der SVAOe seit 1980

Träger der Silbernen Ehrennadel

Eigner der Kapitänsgig „Kronprinzessin Ute“ nach langer, geduldig ertragener Krankheit

am 25. März 2015

im Alter von 77 Jahren
inmitten seiner Familie
auf seine letzte Reise.

Seiner Frau Ute, seinen Kindern und Enkeln
gilt unsere besondere Anteilnahme.
Wir betrauern den Verlust eines Freundes.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der
Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne

Am 16. Februar 2015

verstarb unser langjähriges Mitglied

Jürgen Reiner Lindemann

Mitglied seit 1964

Träger der Goldenen Ehrennadel der SVAOe
im Alter von 78 Jahren

Mit seiner Familie trauern wir um ein
langjähriges Mitglied, dem wir ein
ehrendes Andenken bewahren werden.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der
Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne

Karin Margarethe Burrlein

07.12.1934–28.03.2015

Sie wurde zwar nie Mitglied,
war aber an der Seite ihres Ehemannes
Volker über mehr als drei Jahrzehnte
für die SVAOe engagiert – sieben Jahre
im Festausschuss und 28 Jahre als
„Stegmutter“ unserer Optisegler
im Jollenhafen an der Alster.

Karin Burrlein gilt unser Dank und ihren
Angehörigen unser herzliches Beileid.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der
Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne

Herzliche Glückwünsche!

Unsere Grüße und Glückwünsche gehen an alle diejenigen Mitglieder, die im Frühling ihren Geburtstag feiern.

Besondere Grüße gehen wie immer an diejenigen unserer Mitglieder, die einen runden Geburtstag haben. Wir wünschen allen ein gesundes neues Lebens- und Segeljahr.

Geburtstage Mai Juni 2015

03.05.	Monica Lee	60 Jahre
08.05.	Birgit Borelbach	50 Jahre
10.05.	Frank Haamann	65 Jahre
22.05.	Philipp Giradet	50 Jahre
23.05.	Johannes Rüter	55 Jahre
24.05.	Michael Evensen	60 Jahre
26.05.	Kornelia Radde	65 Jahre
28.05.	Albert Benthien	50 Jahre
29.05.	Wolfgang Balasus	65 Jahre
31.05.	Jens-Hagen Rubien	65 Jahre
02.06.	Joachim Seeland	65 Jahre
06.06.	Manfred Krefis	80 Jahre
09.06.	René Schneiders	50 Jahre
11.06.	Ulf Stetter	65 Jahre
13.06.	Jens Thomsen	80 Jahre
15.06.	Marianne Brügge	85 Jahre
16.06.	Rosemarie Grams-Hamann	75 Jahre
17.06.	Rasmus Thönnessen	30 Jahre
19.06.	Frauke op de Hipt	50 Jahre
20.06.	Horst Moltzau	75 Jahre
23.06.	Ullrich Swoboda	65 Jahre
24.06.	Thomas Körner	50 Jahre
27.06.	Eggert Thode	70 Jahre
27.06.	Sabine Lyssewski	50 Jahre



Die mit „Silber“ geehrten Mitglieder. Von links: Christian Matthiessen, Daniel Rüter, Ulrike Körner, Thomas Körner, Inka Peschke, Michael Schüler, Martin Merlitz, Jan-Peter Behnke, Dietmar Schmidt und Arne Schmidt. (Fotos: Annemarie Stamp)

Ehrungen

Auf der diesjährigen Jubilarehrung am 27. März wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft in der SVAOe geehrt:

Mit der Goldenen Ehrennadel für 50-jährige Mitgliedschaft

Elimar Heinz Beilcke, Ulrich Dahm, Heinz-Herbert Lindenau, Jürgen Raddatz, Jørg Schildt, Bernd-Günter Schwartz, Ole Sperber, Michael Thönnessen.

Heinz Albert hatte seine Ehrennadel bereits erhalten. Karl-Heinz Streber war durch Erkrankung leider verhindert.

Mit der Silbernen Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft

Jan-Peter Behnke, Kristine Böse, Andreas Boldt, Thomas Körner, Ulrike Körner, Christian Matthiessen, Keike Mendt, Rieke Mendt, Martin Merlitz, Inka Peschke, Daniel Rüter, Arne Schmidt, Dietmar Schmidt, Michael Schüler, Kersten Weichbrodt.

Den an der Ehrung verhinderten SVAOe-Mitgliedern Peter König (Seychellen), Prof. Dietmar Segner, Klaus Willig, Karsten Witt, Dr. Torsten Ziehr wird die Ehrennadel zu einem späteren Zeitpunkt überreicht werden.



Die mit „Gold“ geehrten Mitglieder. Von links: Bernd Schwartz, Elimar Heinz Beilcke, Michael Thönnessen, Jürgen Raddatz, Ole Sperber, Ulrich Dahm, Heinz-Herbert Lindenau und Jörg Schildt.

WEGENER JACHTWERFT

ES KOMMT AUF JEDES DETAIL AN.

-  Individuelle Yacht- Neu- und Ausbauten
-  Osmose-, Maler- und Lackarbeiten
-  Teakdecks, Holzmasten, Reparaturen
-  Rundum-Service und Winterlager

Deichstr. 23-27, 22880 Wedel · Tel. 04103/3344 · wegenerjachtwerft.de

«So manches aus dem bayerischen Brauchtum erreicht Weltgeltung.»
(Egbert Niessler zum Aschermittwoch im „Hamburger Abendblatt“)

Gute Stimmung

Gemeinschaftliches Eisbeinessen

Niessler meint in seiner Kolumne zum Aschermittwoch zwar nicht das Auto mit dem weiß-blauen Markenzeichen und auch nicht eine bestimmte Joghurtmarke, sondern das Oktoberfest, besonders dessen Trink- und Essgebräuche: „Bier aus Gläsern im Format kleiner Garteneimer“, so Niessler, zu Tellern mit Bergen gewaltiger Eisbeine oder Haxen auf blau-weiß gedeckten, derben Tischen.

Auch in der SVAOe hat dieser fremdartige Brauch seine Anhänger. Und das schon, wie in alten Ausgaben der Clubzeitung nachzulesen ist, seit den frühen Jahren unserer Vereinigung. Stammt diese Art urwüchsiger, gemeinschaftlicher Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme etwa gar nicht von den Ufern der Donau und ihrer Nebenflüsse? Handelt es sich vielleicht gar um eine Erfindung der Altonaer Elbsegler? Oder eher der Hamburger Schiffsmakler, zu deren jährlichem Essen viele Schweine ihr Leben lassen müssen, um annähernd 5000 Männer und neuerdings auch Damen zu sättigen!

Ich möchte diese revolutionären Gedanken hier nicht weiterspinnen, um mir nicht die Feindschaft süddeutscher Genießer zuzuziehen. Doch man sieht, das Fremdartige hat nicht nur bei Seglern eine lange Tradition. Früher jahrzehntelang unangefochten ein reines „Herrenessen“, wurde die gemeinsame Mahlzeit im Zuge weiblicher Machtzuwäch-

se vor Jahren schon liberaler. Nachdem sich getrennte Essen für Damen und Herren nicht bewährt hatten, isst man gemeinsam. Der Widerstand gegen partnerschaftliche Geselligkeit ist aber offenbar nie ganz erloschen. Eingeweihete deuten vertraulich an, dass im Verborgenen gewissermaßen ein Parallelessen ohne Damen stattfindet. Doch diese Information ist ohne Gewähr.

Das gemeinschaftliche Eisbeinessen findet nach anfänglichem Schwächeln mit jährlich zunehmender Beteiligung, erfreulicherweise auch jüngerer Jahrgänge, seit vielen Jahren im rustikalen „Gröninger Brauhaus“ am Zippelhaus*) statt. Erstmals füllten wir den üblichen Saal gänzlich aus, was sich zusätzlich positiv auf die Stimmung auswirkte. Als besonders erfreulich wurde auch die organisatorische Mitwirkung unserer Festlotsin Dörte Stryi empfunden.

*) Die Straße am Zollkanal neben der St. Katharinenkirche heißt nach einem früher dort stehenden Speicher, in dem Zwiebeln (hamburgisch: „Zippeln“) lagerten. JCS

Tanz auf dem Süllberg statt Tanz auf den Wellen!

Einmal im Jahr tanzt der Hamburger Segler mal nicht auf den Wellen: An diesem Abend zieht er das Tanzparkett den Schiffsplanken vor und tauscht die Schwimm- gegen die Anzugweste. Am 14. Februar 2015 war es wieder soweit – sechs Hamburger Segelvereine luden zum Hamburger Seglerball XL.

Im zauberhaften Ambiente des großen Ballsaales des Süllbergs hieß es für die rund 350 Gäste „Auf in die Saison 2015“ zu einem rundum rauschenden Galaabend. An liebevoll dekorierten und edel eingedeckten Tischen ließen sich die Seglerinnen und Segler das Drei-Gänge-Menü des Sternekochs Karlheinz Hauser schmecken. Danach nahmen die Gäste Kurs auf die Tanzfläche und schwangen zu den Klängen von „Max & Friends“ Tanzbein und Hüfte. Die „Band in Nadelstreifen“ startete mit Walzer & Co. vom Feinsten und überzeugte am späteren Abend mit ihrem abwechslungsreichen Repertoire aus Pop, Rock, vor allem aber R&B und Soul.

„Es war eine große, fantastische Veranstaltung, die ihrem XL-Anspruch in allen Belangen gerecht wurde. Mit anderen Vereinen zusammen etwas zu organisieren, trifft genau den Puls der

Zeit“, sagte Marcus Boehlich von der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne, der auch als Moderator durch den Abend führte. „Bis drei Uhr morgens amüsierten sich die Gäste prächtig auf der Tanzfläche“, so Boehlich weiter.

Oliver Fude vom Segel-Club Unterelbe freut sich als Organisator über die Unterstützung aus der Wirtschaft: „Ohne verlässliche Partner, wie die Internationale Bootsmesse hanseboot, den Versicherungsmakler Wehring & Wolfes, den Segelmacher Tommy Sails, das Autohaus Krüll und natürlich auch Marinepool als größten Bekleidungspartner von internationalen Segel-Events wäre auch diese kleine exklusive Veranstaltung nicht auf die Beine zu stellen.“

Die Organisatoren danken allen Gästen und Partnern und freuen sich schon heute auf den 10. Hamburger Seglerball 2016! MJB

<div data-bbox="98 884 333 1024"> <p>DIREKT AM HAMBURGER YACHTHAFEN!</p> </div> <div data-bbox="337 874 650 1114"> </div> <div data-bbox="98 1066 762 1209"> <h1>YACHTPROFI.DE</h1> </div> <div data-bbox="127 1219 732 1289"> <h2>Gute Teile, guter Service.</h2> </div> <div data-bbox="109 1305 754 1375"> <p>Ausrüstung von A-Z • Farben • Drahtverarbeitung Beschlüge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik</p> </div>	<div data-bbox="804 874 1005 944"> </div> <div data-bbox="826 1002 983 1120"> <p>Hochwertige Produkte für die Pflege Ihrer Yacht:</p> </div> <div data-bbox="804 1161 1005 1343"> <p>Reiniger Polituren Winschenfett Frostschutz</p> </div>
<p>DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92 e-mail: info@yachtprofi.de</p>	

Grönland und Bundesliga Spannendes Programm im Clubhaus

Was hat die Segel-Bundesliga mit einem Reisebericht der „Dagmar Aaen“ von Arved Fuchs nach Grönland zu tun? Eigentlich nichts.

Umso erfreulicher also, dass der Einladung zu unserer Mitgliederversammlung am 24. März, die unter diesen beiden Themen stand, knapp 90 Mitglieder und Gäste folgten. Doch der Reihe nach: Astrid Rampendahl, Frau unseres 2. Vorsitzenden, hatte im vergangenen Sommer von Mann und Familie einige Zeit „frei bekommen“, um auf der „Dagmar Aaen“ an einer Forschungsreise zur Ostküste Grönlands teilzunehmen. Astrid berichtete von dieser ungewöhnlichen Reise locker und humorvoll. Die wundervollen Farbbilder und einige Filmsequenzen zeigten eindrucksvoll, unter welch schwierigen Bedingungen diese Reise durchgeführt wurde. Die Kälte und schweres Wetter in diesem weitgehend noch unkartierten Revier machten die Fahrt zu einer wahren Herausforderung für das Schiff und besonders die Crew, die dafür mit eindrucksvollen Erlebnissen an Land und mit den Einwohnern Grönlands belohnt wurde. Der lang anhaltende Beifall des Publikums zeigte Astrid, dass der 1½ Stunden lange Vortrag gern länger hätte dauern können. Aber da war ja auch noch die Sache mit der Segel-Bundesliga.

Auf unserer Jahreshauptversammlung im Februar wurde darüber diskutiert, ob der Club nicht auch an der Bundesliga, die jetzt in die dritte Saison geht, teilnehmen sollte. Allerdings konnte die Frage aufgrund mangelnder Zeit und fehlender Informationen nicht abschließend beantwortet werden. Unser Mitglied Laura Hatje, die im Organisations-Team der Segel-Bundesliga



Astrid Rampendahl

beschäftigt ist, bot sich an, uns mit den fehlenden Informationen zu versorgen, und das tat sie dann im Anschluss an den Grönland-Vortrag. Ausführlich stellte sie die Rahmenbedingungen zur Teilnahme dar und informierte auch über die Kosten, die vermutlich auf Club und Teilnehmer zukommen würden. Die anschließende Diskussion ergab eine große Bereitschaft, in diesem Jahr die Teilnahme vorzubereiten. Und so sieht der geplante Ablauf aus:

Im Oktober dieses Jahres werden die Relegations-Regatten stattfinden, in denen wir uns zur Teilnahme an der Zweiten Bundesliga im kommenden Jahr qualifizieren wollen. Ein Team um Jonas Lyssewski wird im Laufe dieses Sommers alle organisatorischen Maßnahmen dafür treffen, insbesondere die interessierten Segler zusammenbringen und die Trainingsmaßnahmen organisieren. Wir fordern deshalb alle ambitionierten Regattasegler in der SVAOe auf, sich mit Jonas in Verbindung zu setzen. Sie erreichen ihn unter 0151-17393939. Wer die bisherigen Regatten verfolgt hat, weiß, dass nicht nur Jugendliche in den beiden Ligen

der Bundesliga segeln. Insofern geht das Teilnahme-Angebot an alle SVAOer, die in diesem Sommer Lust und Zeit haben, an den Trainingseinheiten auf geeigneten Jollen (z.B. unserer vereinseigenen C55) teilzunehmen. Fortsetzung folgt.

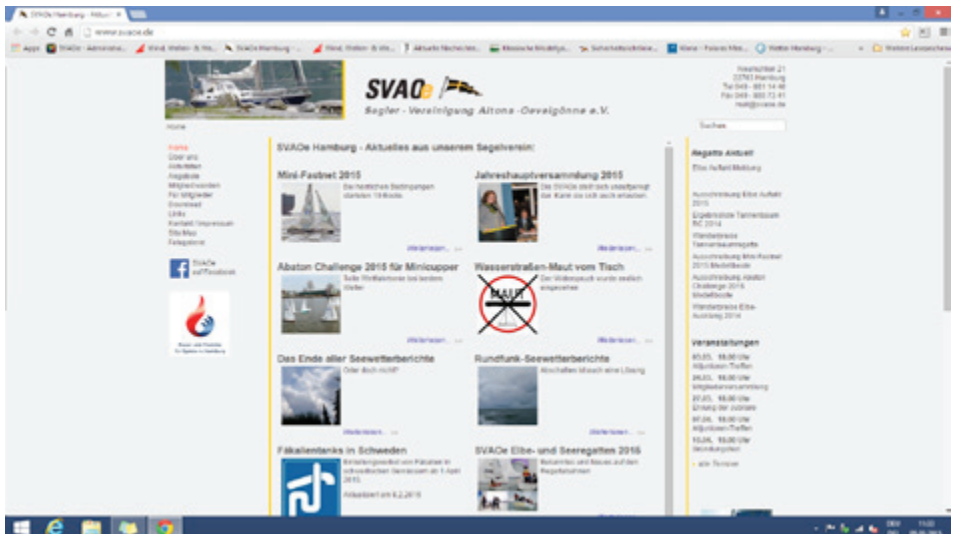
Andreas Völker

Unsere Netzwerker Wie entsteht die SVAOe-website?

Eine SVAOe-Homepage gibt es bereits seit Ende der 1990er Jahre. Sie wurde von einer freiwilligen Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die das veröffentlichte, was ihnen vom Redakteur der Nachrichten zugesandt wurde. Die SVAOe war damit früh an die neue Technologie herangegangen, jedoch musste man erst lernen, damit umzugehen. An Aktualität, der wichtigsten Eigenschaft des Mediums Internet, und auch

an Eigenständigkeit der Beiträge, mangelte es unserem Auftritt.

Als auf Veranlassung der damaligen, so genannten „Zukunftskommission“ im November 2006 repräsentativ ausgewählte SVAOe-Mitglieder in mehreren Arbeitsgruppen erarbeiten sollten, wie das Clubleben verbessert werden könne, verließen die Diskussionsbeiträge immer wieder in die Richtung Internet. Der Wunsch, die Homepage besucherfreundlicher, interessanter und aktueller zu gestalten, wurde formuliert. Eine Mitgliederumfrage bestätigte diesen Wunsch. Im Frühjahr 2008 bildete sich dann eine Internet-Arbeitsgruppe unter Leitung von Peter Mendt. Schnell wurde klar: Es muss eine ganz neue „Plattform“ gefunden werden. Aber geht das noch mit eigenen Kräften, mit Amateuren? Achim Müntzel entwarf das neue „Gesicht“ der Homepage. Ralph Lembcke forschte nach einem geeigneten, zeitgemäßen technischen Arbeitsmittel und wurde mit der frei verfügbaren Platt-



form „Joomla“ fündig. Das Gerüst des Hauptmenüs entstand, und plötzlich war allen klar: „Wir machen das selbst. Wir brauchen keine externe Hilfe.“ Das war gewohnter SVAOe-Stil.

Die neue website ging im Februar 2009 in die Öffentlichkeit. Mit geringen optischen Verbesserungen ist seitdem alles gleich geblieben (bis auf die Beiträge; sie wechseln nach aktuellem Geschehen). Das Interesse ist offensichtlich groß, wie sich aus den Klickzahlen schließen lässt. Häufig sind 20 bis 50 Besucher gleichzeitig auf unseren Seiten unterwegs. Mit „Spiegel-online“ können wir nicht mithalten, aber gut gefragt ist unsere Homepage dennoch.

Wer sind nun die „Macher“ im täglichen Geschäft? Hinter unserem Internet-Auftritt steht eine Webredaktion, eine recht kleine Gruppe von SVAOe-Mitgliedern, die ständig auf der Suche nach interessanten Beiträgen und Bildern sind. Sie redigieren, layouts, verfassen auch selbst, um dann das zu Veröfentlichende in das Menüschema einzuordnen und hochzuladen. Die Techniken dazu sind leicht zu erlernen.

In der Webredaktion gibt es keinen Chef und keine Rangordnung, allerdings eine gewisse Arbeitsteilung. In diesem Rahmen arbeitet jeder selbständig. Ja, Sie haben richtig gelesen. Da steht „jeder“ arbeitet selbständig. Leider hat sich noch keine Frau gefunden, die mitarbeiten möchte. Wir hoffen, das ändert sich bald.

Peter Mendt ist Protokollführer, Mentor und moralische Institution in der Webredaktion. Er beruft etwa alle Vierteljahr eine Redaktionskonferenz ein, auf der meist grundlegende Dinge diskutiert, Verfahrensweisen festgelegt und besondere Aufgaben zugewiesen werden. Auch wird ständig geprüft, wo und wie unser Auftritt verbesserungswürdig ist.

Hartmut Pflughaupt verfolgt die meist von jüngeren Mitgliedern betriebenen und besuchten Internetmedien wie facebook oder verschiedene Blogs und schöpft so Informationen ab, die auch auf der SVAOe-Homepage von anderen Interessierten gelesen werden können. Außerdem bringt er Beiträge aus seinem Fachbereich, den elektronischen Navigationsgeräten, ein.

Andreas Völker stellt die Jahresberichte des Vorstands, die aktuellen Zahlen des Vereins und die jeweils neueste Ausgabe der SVAOe-Nachrichten online. Er pflegt auch den Veranstaltungskalender. Götz-Anders Nietsch berichtet Neues aus dem Führerschein- und Rechtswesen und aus dem DSV. Er veröffentlicht auch die Regatta-Ausschreibungen und -ergebnisse. Weiterhin verfolgt er die Fahrtenaktivitäten der Mitglieder.

Mark-Anton Wilke beobachtet ebenfalls, was auf Facebook und in Blogs in unserem Namen geschieht und übernimmt Neuigkeiten auf die Homepage. Klaus Lorenzen und Olaf Fleischhauer pflegen die Fotogalerie, ordnen die Bilder und halten sie aktuell.

Schließlich, aber nicht zuletzt, ist Ralph Lembcke hinter den Kulissen tätig. Er ist „Administrator des Webservers“, also kein Redakteur, sondern er hält den Server am Laufen und löst fachliche Probleme. Ohne ihn könnten wir den Betrieb einstellen. Aber er ist zur Stelle, wenn er gebraucht wird. Zur Zeit stellt er unser Arbeitsgerüst „Joomla“ auf eine neue Version um.

Ja, und dann hat noch einer ein aufmerksames Auge auf unsere Homepage, ohne dass man ihn bemerkt. Das ist Achim Müntzel, Gestalter der sichtbaren Oberfläche und Ratgeber in Kommunikationsfragen. Er wacht, sozusagen „von außen“, über Stil, Erscheinungsbild und Wirkung dessen, was die Redakteure verzapfen und manchmal aus

ihrer unmittelbaren Nähe nicht sehen. Sein Einfluss sollte nicht unterschätzt werden.

Unsere Homepage ist schon gut aufgestellt, aber vieles kann noch verbessert werden. An erster Stelle fehlt ein Regatta-Redakteur (oder besser, wie gesagt, eine Redakteurin), der/die die SVAOe-Regatten verfolgt und über sie berichtet. Auch die vielfältigen Aktivitäten unserer Regattasegler und -seglerinnen auf fremden Revieren könnten viel umfassender dargestellt werden. Das sind Aufgaben, die sich auch mehrere teilen könnten.

Der SVAOe-Twitter-Account ist seit dem Tod des Betreuers verwaist und läuft derzeit nur automatisch, was kein befriedigender Zustand ist. Auch hier wäre Hilfe willkommen.

Wir wünschen uns auch, dass aus dem Mitgliederkreis häufiger Beiträge über Fahrten und Erlebnisse eingehen. Glauben Sie nicht, dass andere sich nicht dafür interessieren. Die Klickzahlen beweisen das Gegenteil.

Man könnte fragen, warum Nachrichtenblatt und Homepage nebeneinander herlaufen, wo sie doch eigentlich dasselbe wollen: über das Geschehen in der SVAOe Auskunft geben und es gleichzeitig für die Nachwelt festhalten. Das ist richtig, aber auch nicht ganz richtig. In beiden Medien steht nicht immer dasselbe. Unser Nachrichtenheft erreicht fast ausschließlich die Mitglieder, bleibt weitgehend „en famille“, die Homepage richtet sich an die Welt. Sie trägt dazu bei, unsere SVAOe bei den Wassersport-Interessierten noch bekannter zu machen, sie zu profilieren und neue Mitglieder zu gewinnen. Schon daher gibt es Unterschiede in den Themen und in der Darstellung. Aber was in beide Medien passt, steht auch in beiden. Aber im Internet steht's zuerst. Dafür sorgen wir Netzwerker.

Webredaktion

Ihr Vorteil ...



... beim Spezialisten für Yachtversicherungen zu sein!
Verständlich, fair und transparent. Mehr als 80.000 Eigner vertrauen uns bereits.



... wirklich verstanden zu werden!
Persönliche Beratung durch Versicherungsexperten aus der Wassersportbranche.



... finanziell auf der sicheren Seite zu sein!
Jederzeit Gewissheit, welchen Wert Sie im Fall eines Totalverlusts erhalten.



... im Notfall niemals allein zu sein!
Wir sind da. Unsere Schadenexperten erreichen Sie rund um die Uhr.


PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Deutschland · Großbritannien · Monaco · Dänemark
Österreich · Spanien · Schweden · USA · Australien

pantaenius.de

Wir bereiten ein neues Mitgliederverzeichnis vor!

Liebe SVAOe-Mitglieder,

Rechtzeitig zu Ihrem Sommertörn möchten wir Ihnen ein neues Mitgliederverzeichnis vorlegen.

In der letzten Ausgabe 2013 hatten wir, dem Wunsch vieler Mitglieder entsprechend, darauf verzichtet, die Geburtsdaten unserer Mitglieder abzdrukken. Wie wir jedoch in der Folge feststellen mussten, wünschen sich die meisten unserer Mitglieder, die Geburtstage Ihrer Freunde und Bekannten im Mitgliederverzeichnis nachschlagen zu können. Diesem

Wunsch werden wir somit in der nächsten Ausgabe (3-2015), die im Mai/Juni erscheinen wird, folgen.

Wir möchten daher alle Mitglieder, die die Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten nicht wünschen, auffordern, uns Ihre Wünsche mitzuteilen.

Im Übrigen möchten wir Sie bitten, Ihre Daten anhand der letzten Ausgabe zu aktualisieren, falls Sie dies nicht ohnehin in der Zwischenzeit schon getan haben. Dies gilt natürlich auch für die Überprüfung Ihrer **E-Mail-Adressen** und insbesondere auch für die **Yachtliste**.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Ihr Vorstand

Regattasegler im Frühjahr

Regattaheft 2015 erschienen

Das von Marcus Boehlich bearbeitete aktuelle Programmheft der Elbe-Regatten mit Ausschreibungen ist für das Jahr 2015 neu herausgegeben und steht ab sofort wieder kostenfrei zur Verfügung. Die Broschüre ist nicht nur für Regattasegler wichtig, sie enthält auch viel Wissenswertes über das Elberegion, das für den Fahrtensegler interessant ist. Sie bekommen es vom:

Hamburger Segler-Verband, Neumühlen 21,
Hamburg/ Altona Geschäftsstelle
Neumühlen 21, 22763 Hamburg,
Telefon: 040/880 44 24, Fax: 040-2 880 27 45
www.hamburger-segler-verband.de
mail@hamburger-segler-verband.de
Öffnungszeiten: Mo. geschl., Di.–Do. 9.00–
13.00 Uhr, Fr. 9.00–12.00 Uhr

und von der SVAOe-Geschäftsstelle im Clubhaus während der bekannten Geschäftszeiten und bei den Veranstaltungen. Einzelne Exemplare können ausnahmsweise per Post zugesandt werden.

Außerdem ist die Broschüre im Hamburger Yachthafen in Wedel (auch in den Kästen an den Fußschlingeln der Ost- und Westanlage) zu bekommen.

Glückstadt – hin und zurück

Seit 1949 ist die Glückstadt-Regatta der Elbe-Klassiker schlechthin. Im Jahr 2015 wird die 67. Regatta angeschossen. Es ist mittlerweile eine echte Traditionsveranstaltung. Als eine der ersten Elberegatten nach dem Krieg wurde diese Regatta schnell zu einer festen Größe im Regattakalender; die über die vielen Jahre

ihren familiären Charakter bewahren konnte. Ausgeschrieben ist diese Regatta für Kielboote und reviergeeignete Jollen nach den Vergütungssystemen ORC-Int., ORC-Club und Yardstick sowie nach Bootsklassen. Für die ORC-Int.-Klassen ist sie eine der wenigen Ranglisten-Regatten auf der Elbe. Gestartet wird die Wettfahrt vor dem Hamburger Yachthafen in Wedel in diesem Jahr am Sonnabend, dem 16. Mai um 15.40 Uhr. Im Glückstädter Hafen wird abends in der Halle der Yachtwerft Glückstadt bei Musik, einem Buffet und frisch gezapftem Holsten gefeiert.

Vor dem Start am Sonntag werden alle Segler in der Werfthalle zu einem gemeinsamen Frühstück durch die Segelmacherei Tommy Sails eingeladen. Der Start zur Rückregatta liegt vor dem Hafen Glückstadt. Die Wettfahrt geht auf direktem Wege in Richtung Hamburger Yachthafen Wedel. Die Siegerehrung für beide Wettfahrten wird im Hamburger Yachthafen vor der Gaststätte „Tonne 122“ nach Ende der Wettfahrt und der Auswertung der Ergebnisse durchgeführt.

Für die bevorstehende Regatta am 16./17. Mai 2015 können Sie unter <http://hsc-regatta.org/aus-qlr.html> melden. Wir freuen uns auf Ihre Meldung.

Nordseewoche und Edinburgh

Die 81. Nordseewoche findet wie üblich zu Pfingsten, in diesem Jahr vom 22. bis 25. Mai auf Elbe und Weser sowie um Helgoland statt. Sie beginnt mit dem Start zur Wettfahrt 1 Wedel-Cuxhaven am Freitag, dem 22. Mai vor dem Hamburger Yachthafen. Nähere Einzelheiten und Meldevordrucke finden Sie wie immer in dem Programmheft des Hamburger Seglerverbandes (siehe nachfolgenden Hinweis).

Für die nachfolgende 400-Seemeilen-Seeregatta von Helgoland nach Edinburgh hat die Wettfahrtleitung neue Informationen veröffentlicht: „Die Sicherheitsausrüstung der Yachten hat sich in den vergangenen Jahren zwar deutlich verbessert, dennoch kann nicht oft genug auf die Sicherheitsvorschriften hingewiesen werden“, sagt der Vorsitzende der Regatta-Gemeinschaft Nordseewoche, Marcus Boehlich. Auch



JENSEN
Bootsbau
aus **WERFT**
Meisterhand

JETZT

Hamburger
Yachthafen

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 62
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de

weil immer wieder Yachten die Regularien nicht oder erst sehr kurzfristig vor dem Start erfüllten. In der Vergangenheit gab es daran zudem etliche Änderungen. Mit dem neuen Dokument können sich nun alle Teilnehmer schon einmal vorbereiten, um später entspannt den Sicherheitskontrollen und auch einer stürmischen Langstrecke entgegen zu sehen. Das neue Dokument kann über die Homepage der Nordseewoche unter „Wichtige Informationen“ abgerufen werden.

Red.

Zwische Hyères und Torbole Frühjahrstraining der Jugend

Das Frühjahrstraining der Jüngsten mit ihren Optis und der 420er-Seglerinnen und -Segler beginnt für einige bekanntlich schon dann, wenn auf der Alster noch kein Boot im Wasser ist. Wer aber bereit ist, bis in den Süden Europas zu fahren, der findet meistens schon sehr schöne Bedingungen vor, die die Reise lohnen. Auch in diesem Jahr ging es für einige unserer Kinder bereits Anfang März gen Süden. Dabei haben wir uns mit anderen Hamburger Segel-



Die SVAOe-Crew auf dem Gardasee (Foto: Thomas Lyssewski).

vereinen zusammengetan. Das Wetter empfing uns extrem unterschiedlich, insgesamt aber wurde es ein voller Erfolg.

Die Opti-Segler Tilmann und Simon Kessling sind zusammen mit den Jüngsten des NRV nach Hyères an der französischen Mittelmeerküste gefahren und die 420er-Seglerinnen Jette Lyssewski und Svea Wrede mit dem MSC nach Torbole am Gardasee.

Sowohl am Mittelmeer als auch am Gardasee fanden unsere Seglerinnen und Segler viel Sonne vor, aber auch sehr wechselhafte Windbedingungen von null bis zehn Beaufort. Es konnte ausführlich trainiert werden, und wenn es gar nicht oder zu sehr wehte, wurden alle praktischen Übungen ausführlich im Theorieunterricht an Land besprochen. So war es ein Wechsel aus Theorie und Praxis je nach Wetterlage.

Insgesamt war es ein sehr gelungener Start in die neue Regattasaison, und allen Beteiligten, den Seglerinnen und Seglern wie den Begleitern, hat es viel gebracht und Spaß gemacht!

Thomas Lyssewski

Mini Fastnet 2015 Einmal Mühlenberg-Teufelsbrück und zurück

Die Würze der Regattasegelei sind seit je her Langstreckenregatten. Dreieck-, Trapez- oder andere neomodische Geometrieformen. Segeln ist ja schön und kann auch spannend sein. Die Langstrecke hat aber immer noch ihre eigenen Gesetze und damit eine ganz eigene Faszination. So ist natürlich klar, dass auch beim Modellbootsegeln eine Langstrecke ins Programm muss.

Der Minicupper ist ein 1:10-Modell der 1984er „Container“. Damit ist auch erklärlich, dass eine der faszinierendsten Wettfahrten der glorreichen „Admirals-Cupper“-Zeit auch Namensgeber für die Langstrecke im Minicupper-Zirkus war. Das MC-Fastnet-Rennen wird an der Elbe zwischen Mühlenberg und Teufelsbrück ausgetragen. Der Start erfolgt im Mühlenberger Jollenhafen. Von dort geht es elbaufwärts und bei Teufelsbrück um eine ausgelegte Tonne und zurück in den Mühlenberger Hafen. Wie

60 Jahre Vorsprung

Tickets · Administrationssoftware
Hardware · Beratung · Service

BECKERBILLETT

+49 (0) 40-399 202-0 www.beckerbillett.de



*Der Sieger bekommt ein ansehnliches Modell des Fastnet-Leuchtturms – gar nicht so mini.
(Foto: Birgit Blohm)*

im richtigen Leben gilt es eine Langstreckenregatta richtig vorzubereiten.

Zunächst die Frage der zu erwartenden Wetter- und Windverhältnisse. Wie ist das Boot zu trimmen? Segeleinstellungen, und Gewichte müssen festgelegt werden. Der Minicupper wird je nach Wind mit bis zu 6 kg Innenballast auf die Verhältnisse eingestellt. Die Grundeinstellung der Segel muss ebenfalls angepasst werden, da beide Schoten nur mit einer Segelwinde bedient werden dürfen. Anders als bei den Großen kann aus verständlichen Gründen unterwegs nichts mehr reguliert werden.

Bezüglich der landseitigen Organisation ist auch einiges zu bedenken. Trotz kühler Jahreszeit nicht zu viel anziehen, denn wenn das Boot mit dem Strom fährt muss man ganz schön rennen. Sinnvoll ist ggf. auch ein Getränk für unterwegs, denn es gilt 2,3 Kilometer Richtung Teufelsbrück und wieder zurück im strammen Schritt oder Laufschrift zu bewältigen. Für einen notorisch fußkranken Segler wie mich ist das eine erhebliche Hürde.

Nach längerer Pause konnten wir nun endlich diese interessante Wettfahrt wieder starten. Bedingt durch Eisgang und geringes Interesse fand das letzte MC-Fastnet 2011 statt. Da leider die MC-Klasse zurzeit etwas schwächelt, hatte Michael Müller die Ausschreibung für andere Klassen offen gehalten. So konnten wir neben vier Minicuppern noch fünf hochmoderne 3x1-Rennyachten von Stockmaritime und eine MicroMagic begrüßen.

Das Wetter meinte es gut mit uns, und so schien die Sonne bei ca. 10–15 kn SW. Wie der Elbsegler sagt: „Op un dol bris!“ Also los! Ich starte ganz rechts, schön auf Backbord mit Anlieger auf die Hafenausfahrt. Es geht bis zur Mitte. Dann ein Wirbel von der Hafemole: Das Boot dreht sich, nichts geht nach vorn. Alle, die links segeln, ziehen davon. Irgendwann bekomme ich wieder Wind und komme dann als Letzter des Feldes auf die Elbe... Na super – das geht ja gut los. Es geht auf die lange Reise nach „Fastnet-brück“. Um 11:30 Uhr war Start. Laut Tidenkalender ist 11:37 HW in Teufelsbrück. Man sieht unter Land schon das Wasser ablaufen – draußen muss es noch etwas gehen... Ich segel bis an den Tonnenstrich, kann das Boot kaum noch erkennen. Es ist aber eindeutig: Draußen läuft noch Flut! Halbwinds mit Tendenz nach Backstags rauscht das Modell dahin. Mein Trimm passt super. Es segelt sehr ausgeglichen. Muss es auch, denn ich muss fast rennen, um mitzuhalten und kann dabei nicht ständig zum Boot sehen. Nach kurzer Zeit überhole ich das Hauptfeld der Wettbewerber, die dichter unter Land ihr Boot zwar gut sehen können, aber schon mit dem ablaufenden Wasser kämpfen.

Draußen hält sich der Strom tatsächlich fast bis Teufelsbrück. Ich kann als 2. des Feldes und 1. der Minicupper die Tonne (Fastnet-Rock) runden, und dann geht es infolge der jetzt gut durchstehenden Ebbe im Laufschrift zurück. Was für eine Hetzerei! Ich bin doch eigentlich nur Segler.... egal, für einen Sieg tut man ja einiges. Jetzt nur den Vorsprung halten. Es geht nun doch recht hoch am Wind zurück. Meine extreme op un dol-Einstellung rächt sich nun dahingehend, dass der Zweite (Johann) mir zeitweise aufkommt. Ich kann es aber irgendwie retten. Mit ca. 50 m Vorsprung schaffe ich es ins Ziel. Von den 3x1-Seglern ist einer vor mir: Oliver Birkholz ist „first ship home“ mit weitem Vorsprung vor seiner direkten Konkurrenz – herzlichen Glückwunsch!

Für die im Vergleich recht kleine MicroMagic hatte der Regattaleiter Michael Müller eine Sonderregelung getroffen: Da das Boot deutlich langsamer als die anderen ist, durfte sie umdrehen, sobald der Erste entgegen kam. Das klappte gut, und so konnte auch die MicroMagic mit den anderen im Ziel begrüßt werden. Wir hatten einen ganz tollen Regattatag mit hervorragenden Bedingungen. Familie Müller hat mit vollem Einsatz die Veranstaltung zu einem echten Erfolg gebracht. Kai und Malte haben mit einem Gummiboot die seeseitige Absicherung übernommen. Hier gilt der Dank natürlich den beiden und der SVAOe-Jugendabteilung für die Bereitstellung des Bootes. Einen besonderen Dank auch an Michael und Birgit für die Organisation.

Bernd Blohm

Unter der Kamera des NDR Hamburg Journals Abaton-Challenge 2015 für Minicupper

Bernd Blohm, 15.02.2015: Seit 10 Jahren sponsert Eckhard Klemp die Februar-Veranstaltung der Minicupper in Wedel. Auch dieses Mal gab es wieder eine vorzügliche Suppe, vom Meister selbst zubereitet. Aber vor der Suppe steht natürlich die Segelei. Nach schwächelnden Meldezahlen in den letzten Jahren waren in diesem Jahr erfreuliche 15 Meldungen zu verzeichnen. Möglicherweise lag es daran, dass wir nach einigen Jahren der Unklarheit in diesem Jahr wieder die Stege benutzen durften.

Leichter östlicher Wind und Sonne machten eine tolle Wettfahrtserie möglich. Bei dieser Windrichtung war die Bahn etwas schwierig einzusehen, was bisweilen zu lebhaften Diskussionen führte. Von hinten auf die Kreuz zu schauen, bringt immer brisante Manöver an der Luvtonne mit sich. Es empfiehlt sich, in solchen Situationen nicht mit dem Messer zwischen den Zähnen und der letzten Regelkenntnis auf der letzten Rille zu segeln. Genau wie man selbst sich dabei um einige Zentimeter verschätzen kann, so können das auch alle anderen. Deswegen ist ein respektvoller Umgang mit der Situation und dem Gegner angemessen. Ab und an hilft defensives Verhalten, wie das Umfahren einiger Hindernisse. Man kommt damit häufig besser weg. Was nutzt die Regelkenntnis, wenn die Situation nicht einzuschätzen ist, weil man nicht genau sehen kann. Alles in allem konnten wir acht tolle Wettfahrten unter der Kamera des NDR Hamburg Journals absolvieren. Einzig Jörg Voss konnte

leider die Serie nicht mitsegeln, da seine Segelwinde kurz vor dem ersten Start den Geist aufgab. Wie schon immer gern in schwierigen Rennen konnte Michael Ilgenstein, tatkräftig durch seinen Sohn unterstützt, deutlich gewinnen. Christoph Trömer als Zweiter und Gerd Diederich auf dem dritten Platz konnten ihn nicht aufhalten.

Nach acht Wettfahrten am Stück kam dann Eckhards Suppe zum Einsatz. Nochmals herzlichen Dank dafür. Alles in allem war es wieder eine gelungene Veranstaltung. Wir hoffen, dass sich die Hamburger Szene wieder erholt und wir vielleicht an alte Zeiten anknüpfen können. Herzlichen Dank hier natürlich auch noch an Birgit und Heike, ohne die die Landorganisation und Start/Ziel nicht möglich wären.

Bernd Blohm, GER 391

Familiensegeln im Schichtbetrieb

Ein Sommer mit der „Rode Zora“

Viele Jahre sind wir mit immer mehr und irgendwann wieder weniger Kindern gesegelt. Zu den besten Zeiten waren sechs Personen auf 76 Jahre alten 8 m Rumpflänge unterwegs. Viele schöne Erinnerungen aus diesen Jahren verbinden die Familie. Ein kleines Wunder: Die Freude am gemeinsamen Segeln ist immer noch lebendig. Inzwischen überschreitet das Crewgewicht jedoch, was Regeln und Vernunft zulassen. Und auch das Verhältnis von Winterarbeit zu Sommersegeln am klassischen Holzschiff ist über die Zeit aus

der Balance geraten. Deshalb ist nun die alte Dame verkauft. Wir sind stolze Besitzer der „Rode Zora v. Amsterdam“, die genug Platz bietet für alle, überall hinsegeln kann, wozu der Crew die Zeit reicht, und pflegetechnisch überschaubarer sein sollte.

Die Saison 2014 ist dann auch die Premiere für die neue Art des Familiensegelns mit Crewwechseln und der entsprechenden Organisation. Denn nur für ein Ehepaar ist das Schiff zu groß. Die erste Crew versammelt sich am 1. Mai in Haarlem, wohin Tochter Nr. 2 die „Rode Zora“ zusammen mit Freund über die Staande Mastroute schon überführt hat. Die Crew besteht aus Daddy, zwei Töchtern und zwei Freunden. Wie alle dorthin gelangt sind, von Hamburg, Düsseldorf und Weimar, kann hier nicht berichtet werden. Aber das erste Abenteuer können wir nicht verschweigen: Ein Feuer an Bord aufgrund des sensiblen Taylor Petroleumkochers, das nur der beherzte Einsatz eines Feuerlöschers in den Griff bekommt. Nach diesem ersten Abenteuer geht es hinaus auf die windige Nordsee bei Ijmuiden ohne Erfahrung mit dem neuen Schiff.

Die „Zora“ beeindruckt uns sofort mit ihrer Performance am Wind. Ohne eine Hand am Ruder zieht sie mit sieben Knoten unbeirrt durch die Welle und vermittelt uns ein enormes Gefühl von Sicherheit. Auch die Bewegungen des langen tiefen Rumpfes sind moderat. Aber die Mägen der Crew sind dennoch den Bedingungen nicht gewachsen. Das gute Abendessen verschwindet nach Lee über Bord.

Die Nacht hindurch kreuzen wir zwischen Inseln und Verkehrstrennungsgebiet hin und her. Viele Stunden später laufen wir müde aber zufrieden in die Elbe. Ja, so könnte das gehen mit



Erster Mai – noch kühl auf der Nordsee ▼

In den Grachten von Gouda ▲



Ankunft in Cuxhaven ▼

Vor Anker im Oslofjord ▲



den Familiencrews. Ein anstrengender, aber gelungener Auftakt mit viel Wind auf die Nase und geringen Temperaturen, aber ein tolles Erlebnis. Die Rollenverteilung, schon in der Vergangenheit erprobt, bewährt sich wieder: Daddy macht den Skipper. Heißt: Die Jugend segelt, und der Alte kocht und navigiert. Wobei es eine echte Herausforderung darstellt, den Hunger von vier aktiven jungen Leuten zu stillen.

Es entsteht Lust auf mehr: Wir planen die Sommertour und nehmen Norwegen ins Visier. Der Sohn bietet an, ab Oslo für die Rückreise der „Zora“ zu sorgen, und die jüngste Tochter möchte nach einem halben Jahr Südamerika unbedingt die Hintour mitsegeln. Der Freund soll auch gleich mitkommen.

Damit der Sohn etwas Praxis auf dem neuen Dampfer bekommt, soll der erste Schlag nach Norden eine Vater-und-Sohn-Tour werden: Für 200 Meilen von Eckernförde nach Göteborg sollten doch 48 Stunden reichen, oder? Harte Deadline: der Anpfiff des Endspiels der Fußball-WM am Sonntagabend. Der Rest der Crew hat Tickets nach Göteborg am Montag. Aber der Wetterbericht am Freitagabend lässt erste Zweifel aufkommen. Leichter Nordost ist angesagt. Die erste Nacht mit Vollmond ist dennoch traumhaft. Wir lümmeln uns im Cockpit und überlassen der „Zora“ das Segeln. Aber im großen Belt stehen Strom und Wind uns direkt auf die Nase, und am Samstagabend schläft der Wind vor Samsø völlig ein. So reicht's nur für Grenaa, das sich auch für die nächste Crew einigermaßen erreichen lässt. Mit einem Häuflein aufrechter Deutscher inmitten gelangweilter Dänen fiebern wir uns durch das Endspiel und setzen anschließend das WM-Trikot im

Mast. „Wir sind Weltmeister“ und nichts kann uns schrecken!

Nun geht's zu viert weiter: Eltern mit jüngster Tochter und die wiederum mit Freund. Letzterer ist noch nie wirklich gesegelt und muss sich dann prompt beim Gennaker-Manöver bewähren. Er besteht den Test mit Bravour. Erster Stopp auf der Reise ist Anholt, wo bei viel Wind aus SW im Hafen das totale Chaos herrscht. Unser Päckchen schwapppt bedrohlich hin- und her. Erst die beiden schweren Anker der „Zora“ bringen das Päckchen und die aufgeregten Nachbarn zur Ruhe. Aber für einen Flaggenstock müssen wir 300 Kronen hinblättern.

Nichts wie weg hier und weiter in Richtung Norden. Auch in Schweden ist in diesem Sommer viel Betrieb. Das warme ruhige Wetter zieht die Leute aufs Wasser. Auf jeder Insel, die wir ansteuern, ist schon alles voll. In Göteborg reist der Boyfriend der Tochter wieder ab, denn die Aufnahmeprüfung für die Uni steht an.

Nun zu dritt segeln wir weiter. Wir genießen den Traumsommer, ankern zwischen den Felsen, baden, wandern über die Inseln. Die Tochter ist eine passionierte Köchin. Und so gibt es eine weitere Premiere an Bord: frisch gebackenes Brot zum Frühstück und selbst gebackenen Kuchen zum Kaffee. Der Rest der Reise bis Oslo ist pures Genuss-Segeln. Mit Bedauern reisen wir ab und beneiden die neue Crew.

Mit der neuen Crew ändert sich auch das Wetter, und der Wind dreht auf SW. Der Vater sitzt zu Hause und legt die Stirn besorgt in Falten beim Gedanken an die sieben jungen Leute an Bord, die gegen 30 Knoten auf dem Skagerrak ankreuzen und prompt das Groß zu Schanden fahren. Nur sporadisch gelangen Nachrichten

nach Hamburg, typischerweise, wenn es irgendwo klemmt: „Daddy, wo gibt’s in der Nähe einen Segelmacher?“ Aber die Jugend weiß sich zu helfen! Sie haben viele Kontakte und sind immer bestens informiert, wer gerade wo ist. So bekommen sie von Freunden, die in der Nähe sind, ein Auto, mit dem sie zum Segelmacher fahren können.

Der väterliche Rat, angesichts eines nahenden kräftigen Tiefs erst einmal nach Westen zu fahren, wird ignoriert. Mit repariertem Segel rauscht die „Zora“ bei viel Wind weiter nach Kopenhagen. Vater denkt derweil an das kräftige Sturmtief, das sich von Westen in Richtung Ostsee bewegt. Niemand ahnt, dass das Sturmtief das kleinere Problem sein könnte. Denn das Schiff wird mitten in Kopenhagen aufgebrochen. Das schöne Steckschott aus Teak ist in Splittern, und alles an Bord, was man zu Geld machen kann, ist weg. So gehen die schönsten Fotos der Reise mit der geklauten Fotoausrüstung verloren.

Das Sturmtief kommt obendrauf und verwandelt Køge- und Faxebucht in Hexenkessel. Der Bøgestrøm ist mit 1,8 m Tiefgang bei den herrschenden Bedingungen nicht mehr zu befahren. Einziger Weg nach Eckernförde: außen rum um Møn oder wieder zurück nördlich um Seeland. Das und drückende Termine zu Hause geben der Crew den Rest. Die „Zora“ bleibt erst einmal in Faxe Ladeplads. Das ist nicht gerade der tollste Hafen, hat aber günstige Gebühren. Ein Brett als Ersatz für das zerstörte Steckschott wird noch besorgt. Jetzt ist die nächste Familiencrew am Zug, die in den letzten Wochen der Semesterferien die „Zora“ bei ruhigem Wetter und Sonne sicher zurück nach Eckernförde bringt.

Am Ende der Saison sind wir routinierte Schichtsegler: Es gibt umfangreiche Anleitungen für die Bedienung von Rigg, Maschine, Kocher, Ofen... Daddy hat eine wunderschöne handgebundene Kladde, ein Geschenk zur Schiffstaufe, mit vielen handgeschriebenen Seiten gefüllt. Jedes neue kleinere oder größere Problem hat weitere Seiten zu unserer Bedienungsanleitung beigesteuert. Und alle Segler können das Schiff behutsam in enge Hafenecken manövrieren. Wir fühlen uns fit für weitere Reisen. Mal sehen, was uns noch alles in den Sinn kommt. Aber vor den Reisen soll man nicht zu viel davon reden. Nur dieses hier: Seekarten von den Orkneys bis Gibraltar gibt es schon an Bord.

Tobias Haas

Aus dem DSV

Das Netz der Wasserstraßen erhalten

Diese gemeinsame Forderung an die Bundesregierung wurde bei einer Zusammenkunft zahlreicher Verbände aus Sport, Wirtschaft und Tourismus im Rahmen der boot 2015 nochmals bekräftigt. Einstimmig sprachen sich bei dem Treffen in Düsseldorf die im Deutschen Olympischen Sportbund zusammengeschlossenen Wassersportspitzenverbände, der Bundesverband Wassersportwirtschaft, der Deutsche Tourismusverband und der ADAC für den Erhalt des Netzwerkes der deutschen Wasserstraßen aus.

Die Verbände unterstrichen die Dringlichkeit ihrer gemeinsamen Forderung, auch die

überwiegend touristisch und wassersportlich genutzten Abschnitte im Netzwerk der Bundeswasserstraßen dauerhaft für die weitere Entwicklung des Wassersports und des Wassertourismus in Deutschland zu erhalten. Die Verbände begrüßen die Ankündigung der Bundesregierung, Mitte 2015 das im Koalitionsvertrag vereinbarte Wassertourismuskonzept vorzustellen und bieten der Bundesregierung bereits vor diesem Termin ihre fachliche Mitwirkung an diesem Konzept an.

Zu den im Deutschen Olympischen Sportbund zusammengeschlossenen Wassersportspitzenverbänden gehört der Deutsche Segler-Verband, der sich auf zahlreichen Ebenen für den Erhalt der Bundeswasserstraßen engagiert. Aktuelle und ausführliche Informationen zu dem Thema stehen auf der Website www.dsv.org sowie im DSV-Spezial, der Verbandsbeilage in YACHT 5/2015.

Neue Sicherheitsbestimmungen für Seesegler

Die bisher gültigen Sicherheitsvorschriften der Kreuzer-Abteilung des DSV sind durch die aktuellen ISAF Special Regulations ersetzt worden. Die vom DSV erarbeitete deutsche Übersetzung steht auf der Website www.kreuzer-abteilung.org im Bereich „Service“ unter „Sicherheitsrichtlinien“.

(Quelle: Mitteilungen des DSV I-2015)



Die Maut ist vom Tisch!

Das bestätigte das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) heute gegenüber dem Deutschen Segler-Verband. Ein Sprecher des BMVI erklärte dazu: „Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur erarbeitet gerade ein Wassertourismuskonzept, das noch in diesem Jahr vorgestellt wird. Eine Vignette für Sportboote ist darin nicht vorgesehen.“

Der Deutsche Segler-Verband begrüßt die Entscheidung des Ministeriums. DSV-Generalsekretär Gerhard Philipp Süß dazu: „Das ist ein wichtiges Signal. Es stärkt den Optimismus tausender Wassersportvereine, Unternehmen und Tourismusanbieter im gesamten Bundesgebiet, Deutschland als Land des Wassersports weiter auszubauen.“

Der Widerspruch wurde endlich eingesehen

Dass die Politik in der Lage ist, Kapriolen zu schlagen, ist bekannt. Meist passiert das, nachdem neue Regierungen ihre Arbeit aufgenommen haben. Zum Glück bildet ein guter Ministerialbeamtenstab ein retardierendes Moment. Wir erinnern uns an die Bundestagsinitiative von 2011 „Infrastruktur und Marketing für den Wassertourismus in Deutschland verbessern“. Da fielen große Worte. Wassersportler und Wassertouristen fühlten sich gestärkt. Aber viel passierte nicht. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) veröffentlichte 2013 eine Broschüre „Wassertourismus in Deutschland“, in der die wirtschaftliche Bedeutung der Binnen- und Küstengewässer hervorgehoben wurde.

Ungeachtet dessen leitete das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) 2012 ein Sparprogramm ein, in dem die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung reformiert wurde und die Wasserstraßen des Bundes (seit 1921 sind alle Wasserstraßen in Deutschland Bundeswasserstraßen) nach Wichtigkeit kategorisiert werden. Das hat zur Folge, dass die meisten Binnenwasserstraßen, aber auch z.B. die Schlei, die Eider, die Stör und die Oste zu „sonstigen Wasserstraßen“ werden und entsprechend untergeordnet bezüglich Aufrechterhaltung des Fahrwassers und der Betonung behandelt werden (siehe SVAOe-Nachrichten 6-2012, „Wo werden wir künftig schippern?“). Nachdem das BMVBS nach den Bundestagswahlen 2013 zum BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) wurde und der bayerische Minister Dobraindt den bayerischen Minister Ramsauer abgelöst hatte, wurde die Kapriole erfunden, die Benutzung von Binnenwasserstraßen durch Wassersportler und Wassertouristen mit einer Maut zu belegen. Einerseits passte das zwar zum Sparkonzept, andererseits wollte das Ministerium ohnehin für untergeordnete Wasserstraßen nichts mehr leisten. Also eine Maut ohne Gegenleistung und entgegen der großmundigen Erklärung zur Verbesserung des Wassertourismus.

Mit Meldung vom 5. Februar 2015 kündigt nun das Ministerium ein Wassertourismuskonzept an, in dem „eine Vignette für Sportboote nicht vorgesehen ist“, d. h. keine Maut. Na endlich. Man hat den Widerspruch wohl eingesehen. Oder die unverhältnismäßige Bürokratie gescheut. Oder den Zorn der Wassersportler.

GAN

Das Ende aller Seewetterberichte – oder doch nicht?

Eine Ergänzung zu Stephan Lunaus

Beitrag in Nr.1/2015,

S. 27 der SVAOe-Nachrichten.

Groß ist das Geschrei darüber, dass die öffentlichen Rundfunksender in Deutschland die Ausstrahlung der amtlichen, d.h. vom Deutschen Wetterdienst (DWD) erstellten, Seewetterberichte auf Mittel-, Lang- und Kurzwelle 2015 einstellen oder schon eingestellt haben; der Deutschlandfunk hat sogar auf seinen UKW-Sendern die Verbreitung beendet.

Wer da aufschreit, argumentiert meist, dass er sich als Ersatz kein wahnsinnig teures, neues Spezialgerät, gar einen Computer oder eine Satellitenanlage anschaffen möchte, wo er doch kostenlos seit Jahrzehnten an Bord zu verschiedenen Tageszeiten auf mehreren Lang- und Mittelwellen-Frequenzen in deutscher Sprache den Seewetterbericht hören konnte, und zwar in allen Häfen, in die ihn ein normaler Sommertörn führt.

In der Tat, an diesem Argument ist etwas dran. Aber diese lieb gewordene Gewohnheit muss leider aufgegeben werden. Zwar kann man bis Ende 2015 noch den Deutschlandfunk auf 1269 kHz hören, aber dann ist endgültig Schluss mit den weiter reichenden, also über die deutschen Küsten hinaus zu empfangenden Rundfunksendern.

Was tun nun Segler, die bisher mit einer Mindesteinrichtung zum Empfang von Seewetter ausgestattet sind, also einem einfachen Autoradio?

Zunächst klären wir einmal, was wir unter einem vollständigen Seewetterbericht verstehen.

Dazu gehören

- Wind-, Sturm- und Böenwarnungen,
- Wetterlage,
- Vorhersage für 12 Stunden,
- Aussichten für weitere 12 Stunden,
- Ausgewählte Stationsmeldungen,
- Nautische Warnnachrichten.

Mit der Mindestausstattung eines UKW-Sprechfunkgerätes kommt künftig nur noch eine Möglichkeit infrage, nämlich die private Küstenfunkstelle DP 07, und die ist begrenzt auf das Gebiet der Häfen, Küsten- und Seegebiete „von Borkum bis Bornholm“, wie der Werbespruch lautet, wobei der Empfang nördlich Kelds Nor schon deutlich nachlässt.

Also müssen tatsächlich neue Geräte her, um einen deutschsprachigen, vollständigen Seewetterbericht auch weiter entfernt zu empfangen. Der einzige Rundfunksender, der überhaupt noch einen entsprechenden Seewetterbericht bringt, ist NDR Info Spezial. Das erfordert neue Geräte. Die Anschaffung eines Digitalradios ist, wenn auch erschwänglich, doch sinnlos, da weite Teile der deutschen Küsten noch nicht abgedeckt sind. Außerdem hört der Empfang unmittelbar vor der Küste auf.

Die beste Möglichkeit ist, sich einen Wetterdecoder anzuschaffen (so etwa zwischen 300 und 700 €). Damit kann man, je nach Aufwand, den deutschen, vollständigen Seewetterbericht von Norwegen und Boddewik bis zum Ausgang des Englischen Kanals empfangen und, was noch besser ist, schriftlich aufzeichnen. Sorgfältige Fahrtensegler werden sich so entscheiden müssen. Stephan Lunau hat in seinem Beitrag die entsprechenden Begründungen dafür geliefert. Ist der Aufwand der Anschaffung eines neuen Geräts (für den einzelnen Segler) in Abwägung

gegen die Einsparungen (für die Bundesrepublik Deutschland) nun gerechtfertigt oder nötig er zu Empörung? Eine solche Abwägung führt zu nichts, denn die Entscheidungen zur Reduzierung der Übertragungswege sind längst gefallen. Wenn man dagegen sieht, welchen Aufwand die Menschen (und auch die Segler) für ihre Kommunikation treiben, dann passt es einfach in die Zeit, und zwar auch für hartleibige Fortschrittsskeptiker, sich für den Empfang von Seewetterberichten auf neue Technik umzustellen. GAN

Einleitungsverbot von Fäkalien in Schweden ab 2015

Ab 1. April 2015 dürfen Sportboote mit einem Gewicht von mehr als 400 kg in den schwedischen Hoheitsgewässern und der schwedischen Wirtschaftszone (siehe Karte) keine Fäkalien mehr direkt in Gewässer einleiten. Nur historische Boote sind davon ausgenommen.

Den Vorordnungstext in schwedischer Sprache findet man auf der Internetseite des schwedischen Transportstyrelsen: https://www.transportstyrelsen.se/Global/Regler/Tsfs_svenska/Tsfs%202012/Tsfs_2012_13.pdf.

Muss ich mein Boot oder meine Toilette umbauen?

- Nein, aber Sie dürfen die Toilette in schwedischen Gewässern nicht mehr benutzen bzw. den Fäkalientank nicht mehr entleeren oder ausspülen.
- Das Verbot besagt nicht, dass ein Toilettensystem mit einer Tankentleermöglichkeit an Deck umgebaut werden muss.

Es besteht auch die Möglichkeit, die eingebaute Toilette nicht mehr zu benutzen oder eine transportable Toilette zu installieren.

Welche Boote müssen einen Tank mit der Möglichkeit haben, ihn an den Entsorgungsstationen zu leeren?

Alle Sportboote mit einem Gewicht von über 400 kg, auf denen eine fest eingebaute Toilette benutzt werden soll.

Alle heute auf dem europäischen Markt angebotenen neuen Boote müssen einen Fäkalientank mit einer Entsorgungsmöglichkeit an Deck haben.



Küstenzonen und Binnengewässer Schwedens, in denen Fäkalientanks an Bord und deren Entsorgung zwingend vorgeschrieben sind.

Von dieser Verpflichtung ausgenommen sind ferner Boote, die in Schweden als kulturhistorisch (Klasse K) eingestuft werden.

Wo kann ich meinen Fäkalientank entleeren?

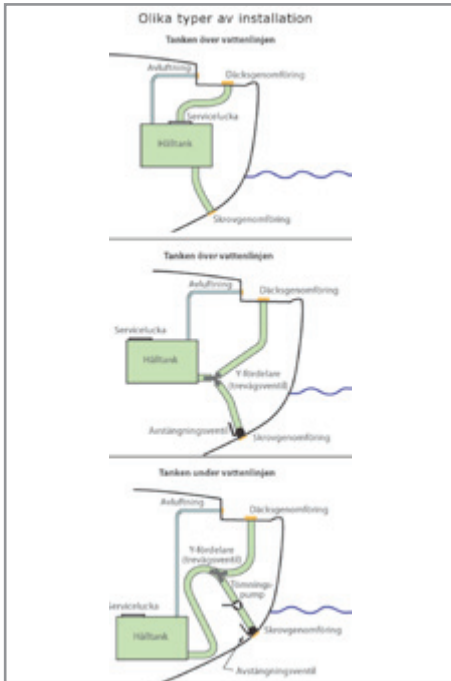
Ab Frühjahr 2015 müssen alle schwedischen Sportboothäfen eine Entsorgungsstation haben oder auf die nächstliegende Entsorgungsstation hinweisen. Die Entsorgung ist kostenlos, jedoch kann der Hafenerbetreiber eine Gebühr für kurzfristiges Liegen erheben, wenn der Hafen nur zu Entsorgungszwecken/Einkauf angelaufen wird.

Eine Karte der Entsorgungsstationen finden Sie auf der Internetseite des schwedischen Transportstyrelsen: <http://www.transportstyrelsen.se/sv/Sjofart/Fritidsbatar/Batlivets-miljofragor/Toalettavfall-fran-fritidsbat/Hittatominnsstationer/>.

Was muss ich beim Umbau eines Toilettensystems und/oder der Installation eines Fäkalientanks berücksichtigen?

Je größer der Tank, desto seltener muss man den Tank an einer Absaugstation entleeren. Die Umrüstung der Toilette von manueller auf eine elektrische Pumpe ist vorteilhaft, da diese über einen Zerhacker verfügt und weniger Spülwasser benötigt.

- Die Toilette muss einen direkten Anschluss an den Fäkalientank haben.
- Der Fäkalientank kann über oder unter der Wasserlinie eingebaut werden.
- Es muss die Möglichkeit bestehen, den Fäkalientank über eine Decksdurchführung nach ISO-Norm 9099:2000 an einer Entsorgungsstation zu entleeren.



Möjligheter för Tankinstallation.

- Eine Entleerung des Fäkalientanks direkt nach außenbords (bei Einbau über der Wasserlinie) bzw. über eine manuelle oder elektrische Fäkalienpumpe (bei Einbau unter der Wasserlinie) kann über ein Y-Stück, ein Y-Ventil (auch elektrisch fernbedienbar) bzw. einen Zwei-Wege-Hahn vorgesehen werden.
- Es sollten nur gasdichte Sanitärschläuche verwendet werden, um eine Geruchsbelästigung zu vermeiden.



Amtliches
Zeichen für eine
Entsorgungsstelle.

- Eine Überwachung des Füllstandes des Fäkalientanks ist gemäß ISO-Norm Vorschrift. Es genügt eine Anzeige, die einen 3/4-Füllstand signalisiert. Es gibt Systeme, die eine Anzeige ohne zusätzliche Bohrung im Tank ermöglichen.
- Alle Borddurchlässe sollten über ein Kugelventil verfügen.
- Der Fäkalientank muss eine gute Entlüftung haben, weil ein hoher Unterdruck entsteht, wenn der Tank durch Absaugen geleert wird. Es besteht die Gefahr, dass der Tank implodiert (platzt). Der Entlüftungsschlauch muss einen ausreichenden Durchmesser und möglichst ein Rückschlagventil haben. Es empfiehlt sich, in die Belüftungsleitung einen Geruchsfilter einzubauen.
- Der Spülwasserzulauf sollte mit einem Schwanenhals ausgerüstet sein, um zu vermeiden, dass Wasser nachläuft.

Hartmut Pflughaupt

Neues aus Eckernförde... Thomas Schaper neuer Obmann

Auf der Jahresversammlung der Lieger in Eckernförde im Clubhaus wurde ein neuer Obmann für unseren Ostseestützpunkt gewählt. Nachdem unsere Obleute Jan-Michael Otto und auch sein Nachfolger Matthias Matthias ihre Ämter niedergelegt hatten, erklärte sich unser früherer Obmann Helmut Barthodzie dankenswerterweise bereit, das Amt kommissarisch zu übernehmen. Jetzt ist Thomas Schaper neuer Obmann der Anlage. Thomas und

seine Frau Cathrin liegen mit ihrer Emka 36 „(T)Raum“ seit vielen Jahren im Bojenfeld und sind bestens mit der Anlage vertraut.

Interessenten wollen sich bitte an ihn wenden. Hier seine Anschrift: Oevelgönne 10, 22605 Hamburg, Tel. privat: 5649 2020, gesch.: 040/600 878 79, mobil: 0170/9066476, Fax: 040/600 878 81, t.schaper@ileb.de.

Verlust des Trainingszentrums?

Nachdem der von dem Segler-Verband Schleswig-Holstein (SVSH), dem Hamburger Segler-Verband (HSgV), dem Segelclub Eckernförde (SCE) und der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne (SVAOe) 1994 im Mittelteil des alten SCE-Clubhauses gemeinsam eingerichtete „Treffpunkt junger Segler“ in den letzten

Jahren immer weniger benutzt worden ist, hat der SCE die Räume wieder an sich genommen, das überalterte Inventar entfernt und entsorgt und in dem Raum zurzeit sein Archiv gelagert. Veranstaltungen, wie zum Beispiel das jährliche Ostertraining der J24, konnten daher zurzeit leider nicht stattfinden. Die SVAOe ist wegen der Angelegenheit mit dem amtierenden Vorstand in Verbindung getreten. Danach soll die gegenwärtige Nutzung vorübergehend sein und die Räume danach wieder nutzbar gemacht werden. In welcher Form ist noch ungeklärt. Darüber wird mit dem SCE-Vorstand noch gesprochen werden. An eine Schlafstätte mit sanitären Anlagen wird wegen des schlechten Bauzustandes seitens des SCE-Vorstandes gegenwärtig jedoch nicht gedacht. JCS



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.



Tel. 040.328 101-731 • www.firmenich-yacht.de

Segeln ohne Crew?

Zu unseren Titelbildern

Das Bild auf der ersten Umschlagseite zeigt wieder ein Aquarell unseres Mitgliedes Lutz Kessling. Die Nummer des Optis ist unklar. Wohl bewusst, denn es dürfte unzweifelhaft seine beiden Söhne Tilman und Simon Kessling während der von wechselhaftem Wetter begleiteten Frühjahrswettfahrten der Optis Anfang März in Hyères an der französischen Mittelmeerküste darstellen. Lutz Kessling möge mir verzeihen, dass ich mir die Frechheit erlaubt habe, seine Darstellung links zu verstümmeln. Als Maler haben wir ihn in der Ausgabe 3/14, Seite 32, vorgestellt.

Nun zu dem Foto auf Seite 1. Yachten ohne Besatzung? Wurde eine Utopie endlich Realität? Hat sich die Zielvorstellung mancher Gerätefans durchgesetzt, das Boot vom häuslichen Sofa aus allein per Mausclick zu steuern, um sich nicht mehr Kälte und Nässe

auszusetzen? Aber wenn dem so ist – muss das denn ausgerechnet auf der stark befahrenen Unterelbe getestet werden? Was werden die Lotsen sagen, wenn sich das durchsetzt? Keine Angst, es wird so schnell auf Elbe oder See keine steuermannslosen Yachten geben. Jedenfalls keine „richtigen“. Im Modellsegelsport, der in unserer SVAOe immer noch einen hohen Stellenwert hat, ist die elektronische Fernsteuerung schon seit vielen Jahrzehnten in Gebrauch.

Wer also vom Sofa aus segeln will, muss zunächst mit unbemannten und ferngesteuerten Modellyachten üben? Im Übrigen: Segeln mit Modellyachten ist von der Witterung noch abhängiger als mit „richtigen“ Yachten, und man muss gut zu Fuß sein. Wer es nicht glaubt, sollte den Bericht von Bernd Blohm über das „Mini-Fastnet“ auf der Elbe lesen. Hier entstand auch das Foto von Hans Genthes ferngesteuerter Modellyacht vor der Einfahrt zum Mühlenberger Jollenhafen. JCS

Vereinschapp im Frühjahr

Ein neuer Stander und noch mehr

Haben Sie schon einen neuen Stander? Sie bekommen ihn – und noch viel mehr – in der SVAOe-Geschäftsstelle Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 88 11 44 0, E-Mail: mail@SVAOe.de. Rufen Sie doch einfach an oder sehen mal rein.

Großer Gartenstander	€ 48,00
Kleiner Gartenstander	€ 38,00
Schmalere großer Gartenstander	€ 32,00
Großer Yachtstander	€ 12,00

Mittlerer Yachtstander	€ 8,00
Kleiner Yachtstander	€ 6,50
Motorbootstander (Gösch)	€ 7,50
Aufkleber Faltblatt	€ 1,50
Mützenabzeichen	€ 8,00
Manschettenknöpfe	€ 10,50
Große vergoldete Knöpfe	€ 4,00
Kleine vergoldete Knöpfe	€ 3,50
Große schwarze Knöpfe	€ 1,00
Kleine schwarze Knöpfe	€ 0,50
Anstecknadel geschwungen	€ 5,50

Anstecknadel klein spitz	€ 5,50	Herren Fleece Jacke**)	€ 30,00
Silberne Anstecknadel*)	€ 35,00	Body Warmer (Weste) **)	€ 25,00
Goldene Anstecknadel*)	€ 40,00	Jacken bestickt (Damen+Herren) ab	€ 55,00
Herren Hemd weiß/blau		Segel Cap**)	€ 8,00
mit Stander	€ 27,00	Rundes Stickabzeichen	
Damen Oberhemd weiß/blau		weiß/schwarz	€ 5,00
mit Stander	€ 24,00	Fleece Schal	€ 5,00
Krawatten Seide	€ 5,00	Chronik 100 Jahre SVAO	€ 20,00
Herren Polo Shirt**)	€ 20,00		
Damen Polo Shirt**)	€ 20,00		
Kinder Polo Shirt**)	€ 16,00		
Herren Sweat Shirt**)	€ 20,00		
Herren Polo Sweater**)	€ 28,00		
Rugby Shirt**)	€ 25,00		

*) Nur für Berechtigte.

**) Von den Kleidungsstücken steht eine Musterkollektion zur Ansicht bereit.

Ihre Geschäftsstelle

Bücher für den Saisonbeginn

Notfall auf See

Jeder Notfall auf See erfordert schnelles, geeignetes und vor allem sicheres Eingreifen. Dieser Schnellcheck für Skippper und Mannschaft enthält Tipps und gezielte Anleitungen. Die Checklisten zu den einzelnen möglichen Notfällen bieten eine systematische Vorbereitung auf Notfälle an Bord für Boot und Crew. Einzelne mögliche Unfälle und deren schnellste Lösungsmöglichkeiten werden Schritt für Schritt beschrieben. Der Schnellcheck basiert auf umfassenden Untersuchungen und direkten eigenen Erfahrungen. Trotz dieses hilfreichen Ratgebers obliegt es immer dem Skipper, die dargestellten Notfälle mit seinem eigenen Wissen, seinen Erfahrungen und seinen handwerklichen Fähig- und Möglichkeiten zu kombinieren. Praktischweise enthält das zweiteilige Buch Abbildungen auf Wasser

abweisendem Papier sowie Schuber und Klettband.

Zvi Richard Dor, Zvi Frank – Sicherheit an Bord/Notfälle an Bord, 144 Seiten, 2 Farbfotos, 23 farbige Abbildungen, Delius Klasing, € 34,90.

Parade der Traditionssegler

Den alljährlichen Hafengeburtstag Anfang Mai kann man auf verschiedene Weise begehen. Man kann Würstchen essen, Karussell fahren, man kann im Stau im Verkehr stecken bleiben oder sich schwitzend durch die Menschenmasse auf den Hamburger Landungsbrücken drängeln. Was man auch tut, die interessan-





testen Schiffe sieht man nur von weitem. Kenner gehen nach Neumühlen, in den Museumshafen Hamburg. Dort ist man den alten Seglern oder Dampfschiffen ganz nahe. Man kann sie nicht

nur sehen. Bei manchen darf man an Bord oder sogar mitfahren. Aber wer erklärt die Schiffe? Ihren Typ, ihren Zweck oder ihre Lebensgeschichte? Nicht allein hier, sondern in allen deutschen Museums- und Traditionsschiffshäfen? Das preiswerte Buch erklärt auch die kleinste Fischerjolle. Mit ihm unter dem Arm wird jede Veranstaltung, selbst der Hamburger Hafengeburtstag, zum Erlebnis.

Herbert Böhm, Traditionssegler – Frischer Wind in alten Segeln, 208 Seiten, 173 Farbfotos, 165 Tabellen, Delius Klasing, € 29,90

Das besondere Buch aus unserer Clubhaus-Bibliothek

„... und mein Schiff ist so klein“
von Ann Davison

„Für mich war weit und breit kein Land zu sehen, das Meer lag dunkel und verlassen da... Frierend, einsam und voller Furcht saß ich da und fragte mich, warum um alles in der Welt ich meinem verrückten Traum nachgegangen war. Warum nur hatte ich das getan, warum?“ Das klingt nicht gerade nach zupackendem

Optimismus, wie er am Beginn eines großen Abenteuers stehen sollte.

Es war im Mai 1952, als die 39-jährige Engländerin Ann Davison mit ihrer sieben Meter kleinen Sloop „Felicity Ann“ den Hafen von Plymouth verließ, um als erste Frau einhand den Atlantik zu überqueren und sich in die Geschichte des Segelsports einzuschreiben.

Das Buch über diese Reise „...und mein Schiff ist so klein“ erschien in Deutschland 1962 bei Delius, Klasing & Co in der Übersetzung von Gertrud Grell. Unser Clubhaus-Exemplar wurde erst kürzlich von Jürgen Schaper aus seinem Privatbestand in die Clubhausbibliothek überführt. Überhaupt stammen ja viele Bücher dort aus dem Besitz unseres Kommodore, was man an dem Ex Libris „Jürgen Christian Schaper“ – „SY Schwalbe SVAOe“ erkennt.

Schon als ganz junge Frau hatte Ann Davison ein abenteuerliches Leben geführt – die begeisterte Reiterin verbrachte einige Zeit auf einer Farm in Argentinien, lernte Fliegen, wurde Pilotin und lernte bei der Arbeit auf einem Flugplatz in England den nicht weniger abenteuerlustigen Frank Davison kennen. Die beiden heiraten, ziehen auf eine Insel im schottischen Loch Lomond und planen dann eine Weltumsegelung. Sie kaufen eine 70-Fuß-Ketsch. Das stürzt sie in Schulden. Als die Bank ihr Geld fordert, wollen sie einfach davonfahren. Kaum unterwegs, bricht an Bord Feuer aus, das Schiff sinkt, Frank Davison ertrinkt, Ann rettet sich an Land. Sie schreibt ein Buch über dieses Erlebnis.

Dann ein Neubeginn. „Vor drei Jahren hatte ich den Traum einer Atlantiküberquerung zum ersten Mal geträumt. Mein Leben würde sich erweitern, denn ich müsste ein neues Interes-

sengebiet erobern, ich müsste segeln und navigieren lernen, Dinge, die mir so gut wie unbekannt waren. Aber das war gerade das, was ich von Herzen nötig hatte... Daß ich nichts von Booten und nur sehr wenig vom Segeln verstand, war für mich kein Grund, meinem Traum untreu zu werden. Ich konnte doch alles lernen, was nötig war.“

Aber erstmal muss sie Geld verdienen, um ihre Schulden zu bezahlen und ihren Traum zu verwirklichen. Sie jobbt auf einer Bootswerft und schreibt Bücher, die sich gut verkaufen. Sie kann ihre Schulden bezahlen und behält noch etwas übrig für ein Boot. „Da es keinen Sinn hat, ein Boot zu kaufen, ehe man nicht wenigstens theoretisch damit umgehen kann, hielt ich es für besser, Segelunterricht zu nehmen.“ Gesagt, getan. Ann Davison findet einen

Lehrer, der ihr Navigation und Seemannschaft vermittelt. Er findet auch ein Boot für sie. Es liegt auf einer Werft bei Plymouth, ist sieben Meter lang, hat 22 qm Segelfläche und einen Dieselmotor. „Das Boot war unter dem Namen ‚Peter Piper‘ gebaut worden, jedoch als ‚Felicity Ann‘ im September 1949 vom Stapel gelaufen.“ Der Auftraggeber hatte seine Segelpläne aufgeben müssen. Das Boot stand zwei Jahre an Land, bevor Ann Davison es kaufte und für Ihre Pläne umbauen und ausrüsten ließ.

Dabei macht Ann Davison eine Erfahrung, die wohl jeder Bootseigner macht: „Listen sind beim Segelsport nicht wegzudenken. In dem Augenblick, wo man sich ein Boot kauft, fängt man an, Listen zu machen, und so lange einem irgendein Boot gehört, macht man immer wieder Listen.“

Seekarten – bis ans Ende der Welt

Kein Ort ist unerreichbar.

Wir liefern Ihnen aktuelle Seekarten in die entlegendsten Häfen.*
Natürlich auch in warme Gebiete.

*Bitte beachten Sie die Liefertermine

LIEGEPLATZ IN ILULISSAT?

Chart agent
since
1920



HanseNautic

HanseNautic GmbH
Herrengaben 31
20459 Hamburg
040-374842-0

www.HanseNautic.de

Ann Davison's Plan spricht sich herum. Presse und Rundfunk berichten. Sie findet Sponsoren, die ihr mit Proviant und Ausrüstung helfen. „Vor meiner Abreise war ich fest davon überzeugt, dass ich mir keine Illusionen wegen der Reise und des Alleinseins machte. Ich war darauf gefasst, dass ich mich sehr einsam fühlen und dass ich Angst haben würde. Aber dieses Gefühl der Panik, das mich am Anfang der Reise überschwemmte, hatte ich nicht erwartet.“ Die ersten Erfahrungen nach dem Start und viele weitere unterwegs bestätigen ihre Befürchtungen.

Der erste Stopp vor der Atlantiküberquerung soll eigentlich Madeira sein. Aber schon vor der bretonischen Küste kommt Ann Davison in Schwierigkeiten, ihre Navigation ist unsicher, „Felicity Ann“ macht Wasser, ein Fischdampfer schleppt sie nach Douarnenez.

Nach längerem, humorvoll geschilderten Aufenthalt folgen die Biscaya und weitere Stopps in Spanien und Portugal. Ann Davison kämpft mit dem Wind und der See, mit dem Rollreff, mit dem Seeanker. Aber sie erreicht Gibraltar. „Alle Ängste, alle Müdigkeit und alles Elend der letzten neunzehn Tage waren vergessen.“ Nach fünf Wochen geht es wieder hinaus. In Casablanca will sie Freunde treffen. „Der nächste Sprung von Casablanca nach Gran Canaria war für mich gar nicht so einfach, er sollte gewissermaßen die Generalprobe für den wichtigsten Teil meiner ganzen Reise sein, für die dreitausend Meilen quer über den Atlantik.“ Sie braucht 28 Tage bis Gran Canaria, wird unterwegs von Krankheit geplagt. „Abgesehen von der körperlichen Erschöpfung, an der die See zum ersten Mal keine Schuld hatte, war es eine außerordentlich nette Reise, sicher bis dahin die schönste überhaupt, und ich genoß

dies verschwommene Dahindämmern auf See, von dem man träumt, wenn man in der Stadt von Häusermauern erdrückt wird.“

Dies mag genügen, um Appetit auf „...und mein Schiff war so klein“ zu machen. Ann Davison gelingt es, ihren Traum von der Atlantiküberquerung wahr zu machen. Mitte November 1952 verlässt sie Las Palmas, am 24. Januar 1953 läuft sie in die Prince Rupert Bucht auf Dominica ein. Aber ihre Reise ist noch nicht zu Ende. Sie segelt weiter über Miami, Georgetown und Norfolk nach New York. Dort wird „Felicity Ann“ an Land gesetzt und zum Highlight der Boat Show.

Ann Davison machte weitere Reisen auf Motorbooten und schrieb Bücher darüber. Sie starb 1992. „Felicity Ann“ kam 2009, nach mehreren Eigentümerwechseln, zur Nothwest School of Boatbuilding in Port Hadlock/Washington, wo sie restauriert werden sollte.

Norbert Suxdorf

Zu guter Letzt

„Glücklicherweise wurde nur meine Frau verletzt.“

Paul Cayard, US-Whitbread-Sieger und America's-Cup-Skipper nach einer harten Grundberührung.
(Aus: Aufgefischt – Skurrielles aus der Wasserwelt, Delius Klasing)

**ZWEI SCHIFFE IN EINEM ZU VERKAUFEN
JETZT ODER SPÄTER 20.000**

SUPER-SCHELDE-SCHOUW „SVEA“



BAUJAHR : 1974
**WERFT : VERMEULEN,
TERNEUZEN, NL**
BAUNUMMER 84
LÜA : 10,70
LWL: 8,45
BÜA : 3,65
TG: 1,20 LANGKIEL
DPL : CA. 10 TO
RUMPF : STAHL
DECK : TEAK
AUFBAU, AUSBAU : MAHAGONI
TAKELUNG : SLOOP, HOCHTAKELUNG
**BESEGELUNG : HINSCH & RUHLAND, BRAUN, CA. 75 QM,
90 QM SPI, 50 QM DRIFTER, 30 QM GENUA REFFBAR, 15 QM
STURMFOCK**
**MASCHINE : EBD, NANNI 42 PS, HURTH GETRIEBE, WELLE,
3-FL.-FESTPROP., BUGSTRAHLRUDER**
RUFZEICHEN : DA 60 66, REG.NR : 23123 S
**EIGNER : PROF. WOLFGANG TREU
HAYNSTR. 9, 20249 HAMBURG**
TEL: 040 47 37 09, FAX: 47 08 36, MOBIL: 0171 1900095
E-MAIL : WOLFGANGTREU@BVKAMERA.ORG
LIEGEPLATZ : WEDEL, HAMBURGER YACHTHAFEN
STAMMVEREIN : SVAOE
FREUNDESKREIS KLASSISCHER YACHTEN
DETAILS UND FOTOS : WWW.SEGELYACHT-SVEA.DE



Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de, Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr, Dienstagnachmittag 15.00 bis 19.00 Uhr, Montags ist das Büro geschlossen.

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN DE60200505501265103992 / BIC HASPDEHHXXX

Redaktion: Jürgen Schaper (Leitung), Oevelgönne 10, 22605 Hamburg, Tel. 040/880 4966, Mobil 0171/3710797, Fax 040/600 878 81; Marcus Boehlich, Andreas Völker, Norbert Suxdorf. **Layout:** Stefanie Holke

E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen.

Druck: bertheau druck GmbH, Marie-Curie-Straße 10, 24537 Neumünster, Tel. 04321/51061, Fax 04321/51970, E-Mail: info@bertheau-druck.de

Anzeigen: SVAOe, Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de

Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten. Die Clubnachrichten erscheinen sechs Mal im Jahr.

Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier.